



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

469 (11.10.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-263894](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-263894)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, 2. 3. 14/15. Fernruf: 204 86 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM., bei Trägersubskription zusätzlich 0,50 RM., bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Verleger entgegen. In die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch Briefe) sind alle Artikel zu lesen. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Reichsteilen. — Für unbenutzte eingeleitete Abonnements wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spaltige Millimeterzeile im Zeitungsdruck 45 Pf. für keine Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. — Eintrag der Anzeigenannahme: für Frühauflage 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, 2. 3. 14/15 und P. 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Redaktion: Das Hakenkreuzbanner Ludwigsplatz 49/50, Verlagsort Mannheim.

4. Jahrgang — Nr. 469

Früh-Ausgabe A

Donnerstag, 11. Oktober 1934

Sensation um den Marseiller Mörder

Der tschechoslowakische Paß als Fälschung erwiesen / Wie ist der Name? Undurchdringliches Dunkel um die Vorgänge

Belgrad, 11. Okt. Ueber den wirklichen Namen des Marseiller Mörders herrscht in Südslawien einige Unklarheit. Man zweifelt daran, daß der Paß des Mörders, der bekanntlich auf den Namen Petrus Kalemen lautet, echt sei. Im Zusammenhang damit verbreitete sich am Mittwoch in Belgrad das Gerücht, daß sich der wirkliche Kalem den Behörden in Wien gestellt habe.

Die in Paris vorgenommenen polizeilichen Nachforschungen scheinen einwandfrei ergeben zu haben, daß der Attentäter von Marseille einen auf den Namen Kalemen gefälschten Paß führte.

Ob sein wirklicher Name Sul lautet, unter dem er sich am 30. September in einem kleinen Pariser Hotel eingetragen hat, bleibt festzustellen. Von Interesse ist, daß dieser Sul in dessen Lichtbild das Hotelpersonal sofort den Mörder erkannte, und sein Begleiter, der sich als Wladislaw Kensch angemeldet hatte, siders von einem dritten Mann besucht worden sind, dessen Name Kisko mir Malis gelaufen haben soll. Ein aus Südslawien gebürtiger Kisko mir Malis war der französische Polizei seit längerem als verdächtig geschildert worden. Kurz vor der Ankunft des Königs hatte man den Befehl erteilt, auf ihn besonders scharf zu achten. Er war bereits im vergangenen Jahre in Marseille wegen Diebstahls zu vier Monaten verurteilt und nach Verbüßung der Strafe aus Frankreich ausgewiesen worden.

Die Prager Behörden untersuchen siederhaft die Frage, in welcher Weise der angeblich tschechoslowakische Paß des Mörders von Marseille gefälscht worden sein könnte. Das tschechoslowakische Generalkonsulat in Agram hat bereits festgestellt, daß es niemals einen Paß auf den Namen Kalemen ausgestellt hat, so daß sicher feststeht, daß der bei dem Mörder gefundene Paß gefälscht ist.

Eine Spur führte nach einigen Mitteilungen auf die Vermutung, daß der Paß einem tschechoslowakischen Staatsangehörigen namens Barina, einem Gärtnergehilfen aus Rutenberg (Böhmen) gekohlen worden sein könnte. Diese Vermutung hat sich aber nicht bestätigt. Ein Mißbrauch dieses Passes ist ausgeschlossen.

Der Prager nationale „Ezpreš“ und das sozialistische „Pravo Lidu“ wurden behördlich beschlagnahmt, weil sie in bestimmter Form behauptet hatten, daß der Mörder diesen Paß des Barina benutzt habe.

Scharfe Angriffe gegen das französische Innen- und Justizministerium

Paris, 10. Okt. Der rechtsstehende Abgeordnete Zaittinger kündigt an, daß er an die Regierung eine Antrage richten wolle, welche Strafmaßnahmen der Verwaltungsmäßiger und politischer Art sie gegen diejenigen zu ergreifen gedenke, die für den auf französischem Boden begangenen schmachlichen Mord schuldig seien.

Die rechtsstehende Pariser Abendzeitung „La Presse“ greift unter Erwähnung des Sprichwortes „Es ist etwas faul im Staate Tancemarkt“ das französische Innen- und

Justizministerium in Zusammenhang mit dem Anschlag von Marseille scharf an. Die Empörung über den verbrecherischen Anschlag von Marseille machte sich Mittwochabend auf den großen Pariser Boulevards in

Rundgebungen gegen die Polizei und einige Politiker geltend. Kleinere Trupps durchzogen unter feindseligen Rufen die Straßen. Es ist jedoch nirgends zu ernstern Zwischenfällen gekommen.

Die Beisekungsfeierlichkeiten für König Alexander / Staatsbegräbnis für Barthou am Samstag

Paris, 11. Okt. Staatspräsident Lebrun hat bei seinem ersten Beisekungsbesuch, den er der Königin von Südslawien abstatete, mit der Königin in großen Zügen die Regelung der Trauerfeier besprochen. Die sterbliche Hülle König Alexanders von Südslawien ist am Mittwochnachmittag im

Beisein der Königin und der Offiziere aus dem Gefolge des toten Herrschers eingestiegen und unter militärischen Ehren zum Hafen übergeführt worden, wo der südslawische Kreuzer „Dubrownik“ sie an Bord nahm. An der Spitze des Trauerzuges schritt der Präsident der französischen Republik,

neben der Königin Maria der südslawische Außenminister, dann folgten der Präsident der französischen Kammer und die übrigen Würdenträger. Der Sarg wurde von sechs französischen Offizieren einer Abordnung von sechs südslawischen Offizieren übergeben, die ihn auf das Kriegsschiff brachten. Der südslawische Kreuzer ist bald darauf in See gegangen. Französische Kreuzer gaben dem Schiff das Geleit.

Das Staatsbegräbnis Barthous ist auf den kommenden Samstag, 13.30 Uhr, anberaumt worden. Der Sarg wird auf einem Katafalck neben dem Marschall-Gallien-Denkmal aufgebahrt werden, Ministerpräsident Doumergue wird den Nachruf halten. Anschließend findet die Einsegnung in der Kapelle des Invalidendoms und die Beisekung auf dem Friedhof Père Lachaise in der Familiengruft statt.

Die Helfershelfer festgestellt?

Bemerkenswerte Aussage eines Hotelbesizers

Paris, 10. Okt. Die Annahme, daß der Attentäter von Marseille einige Helfershelfer gehabt hat, scheint durch die Aussage eines Hotelbesizers aus Aix-en-Provence bestätigt zu werden, der am Mittwochvormittag folgende Aussagen machte:

Drei Personen, darunter der Mörder des Königs Alexander, waren Sonntagabend in seinem Hotel abgestiegen.

Der Attentäter, den der Hotelbesizer nach den

in der Presse verbreiteten Lichtbildern genau wiedererkannte, habe die Eintragung in das Hotelregister immer wieder aufgeschoben. Seine Gefährten hätten sich als Egon Kramer, 24 Jahre alt, geboren in Fiume, kroatischer Nationalität, und als Sylvester Chalny, tschechoslowakischer Staatsangehöriger, von Beruf Kaufmann, eingetragen. Beide hätten angegeben, daß sie nach Paris wollten. Kramer soll nach den Aussagen der Hotelwirtin als erster im Hotel eingetroffen sein, Chalny und Kalemen seien im

Laufe der Nacht zum Montag nachgekommen und hätten sich als Brüder Kramer ausgegeben. Kramer habe Montagmorgen das Hotel verlassen, während seine beiden Gefährten dort die Nacht zum Dienstag verbrachten und sich Dienstagmorgen ein reichliches Frühstück geben ließen und überdies eine große Menge Alkohol zu sich nahmen. Der Attentäter soll Dienstagvormittag dann in der Hotelhalle die ausliegenden Zeitungen mit den Vorberichten über die Ankunft des Königs von Südslawien sehr eingehend gelesen haben. Er und sein Kamerad hätten noch das Mittagessen im Hotel eingenommen und seien gegen 13.00 Uhr fortgegangen mit der Erklärung, sie würden zum Abendessen zurück sein. Um 18.30 Uhr sei aber nur Chalny wieder im Hotel eingetroffen. Er habe seinen Kameraden entschuldigt, das Abendessen eingenommen, die Rechnung beglichen und sei dann verschwunden.

In Paris sind im Laufe des Vormittags in südslawischen Emigrantentreifen viele Hausdurchsuchungen vorgenommen worden,

so unter anderem bei dem früheren südslawischen Innenminister Fridischiwitsch, der Kommandeur der Ehrenlegion ist. Man hat bei ihm eine Menge von Schriftstücken beschlagnahmt, die der Staatsanwaltschaft übergeben wurden. Ein besonderes Augenmerk hat die Polizei auf das sogenannte südslawische Komitee gerichtet, dessen Geschäftsräume durchsucht wurden und dessen Mitglieder einem eingehenden Verhör unterzogen worden sind. Auch der „Südslawischen Gesellschaft“ hat die Polizei einen Besuch ab. Sie sprach ferner bei Wladimir Raditsch, dem Sohne des bekannten kroatischen Abgeordneten, der vor drei Jahren im südslawischen Parlament erschossen wurde, vor. Als die Polizei vor seiner Wohnung erschien, tauchten dort zwei südslawische Staatsangehörige auf, die sofort festgenommen wurden, weil sie sich im Besitz von Schusswaffen befanden. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Man dürfte erst im Laufe der kommenden Tage erfahren, ob die Nachforschungen in Pa-

Schweres Schadenfeuer in Ludwigshafen / Ein großes Fabrikgebäude vollkommen niedergebrannt / Riesiger Sachschaden

Ludwigshafen a. Rh., 10. Okt. Am Mittwochabend gegen 19 Uhr brach in dem 1500 Quadratmeter großen Gebäudekomplex der Firma Hefenmüller & Wolpert, Präsmaschinen und Apparatebau, in der Bleichstraße ein Brand aus, der sich rasch zu einem Großfeuer entwickelte. Das verheerende Element nahm seinen Ausgang von der von der Chemischen Fabrik Knoll gemieteten Schlosserei und griff mit ungeheurer Schnelligkeit auf die unmittelbar sich anschließenden Fabrikationsräume von Hefenmüller & Wolpert über. Die Ludwigshafener Feuerwehr, zu deren Unterstützung später auch Landespolizei eingesetzt wurde, bekämpfte den Großbrand mit sämtlichem verfügbarem Schlauchmaterial, mußte sich aber im wesentlichen darauf beschränken, ein Uebergreifen der Flammen auf die angrenzenden Gebäude zu verhindern. Der ganze Gebäudekomplex ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Schaden geht in die Hunderttausende, da wertvolle Maschinen und Einrichtungen vernichtet sind. Aus dem Bürohause der Firma Hefenmüller & Wolpert konnte so gut wie nichts mehr gerettet werden. Ueber die Brandursache läßt sich im

Augenblick noch nicht Genaues sagen. Zu dem Brand erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Nachdem gegen 9 Uhr die größte Gefahr beseitigt war, konnte die Feuerwehr mit dem Ablöschen des Brandherdes beginnen. Auf einer Länge von vier Kilometern hatte die Feuerwehr 20 Schlauchleitungen verlegt. Besonders hartnäckig hielt sich das Feuer in der Knollschen Betriebswerkstätte, dem eigentlichen Brandherd, der von den Werkstätten der Firma Hefenmüller & Wolpert nur durch eine Holzwand getrennt war, so daß sich das Feuer auch rasch ungehindert auf diese Räume ausdehnen konnte. Der Feuererschein, der von dem Flammenmeer ausging, war weit über Ludwigshafen hinaus sichtbar. Argendwelche Unfälle waren bei der Brandbekämpfung nicht zu verzeichnen. In den vom Brand zerstörten Werkstätten waren insgesamt etwa 100 Mann beschäftigt. Allein der Wert der in der Schlosserei der Firma Knoll vernichteten Maschinen und Einrichtungen wird auf 50 000 RM geschätzt. Der Schaden, den die Firma Hefenmüller & Wolpert betroffen hat, steht in seiner Höhe noch nicht fest.

natur Pfund 14...
Pfund 17...
Pfund 21...
Pfund 22...
Pfund 30...
Stück 32...
Liter 13...
Flasche 58...
10 Pfund 15...
10 Pfund 38...
Pfund 17...
Pfund 24...
10 Pfund 50...
Pfund-Dose 35...
Pfund 40...
3, 21...
Pfund 306 09...
uche...
rik in Baden...
ung von Anstreichen...
weißem Vork...
onorar zu ka...
von unabhängigen...
a. d. Expedition d. B...
Obstpresse...
Obstmühle...
Krauthobel...
Dosenversch...
Apparat...
Einmach...
Kochgesch...
Lehnen...
Pfeiffe...
Dampfwaschan...
u. chem. Reini...
Pflanzliche, Ra...
lungsmittel...
Werkze...
Neulüftung...
Die Wäsche...
kostenlos ab...
und wieder zug...
Postkarte gef...
15414K...
Erika...
Schreib...
maschine...
General...
Vertretung...
W. Lampe...
Bürobedarf...
L. 6.12 Tel. 3000...
Inserieren...
bringt Gewinn...
Unterricht...
r-Unterricht...
SCHMITT...
Lehrerin für Klavier...
2 Tr. Tel. 53306...
str. 33333... 36191K...
Kannmachungen...
adt Mannheim...
Anzeigen für die...
Gruce und Was...
denheim, Adal...
Waldhof...
n für den Winter...
Afford...
enem in Verwalt...
D. L. 3.65...
eben werden...
mit Reich...
ist...
er 1934 ein...
den 9. Oktob...
Tiefbauamt...

rifer Emigrantentreffen wertvolle Anhaltspunkte ergeben haben.

Beleidigtegramm des Führers an den südslawischen Regenschaftsrat

Berlin, 10. Okt. Der Führer hat an den Regenschaftsrat in Belgrad nachstehendes Beleidigtegramm gerichtet:

„Der königlichen Hoheit und die übrigen Mitglieder des Regenschaftsrates bitte ich, die Versicherung meiner aufrichtigsten Anteilnahme an dem schweren Verlust entgegenzunehmen, den Südslawien durch den so tragischen Tod Se. Majestät des Königs Alexander erlitten hat. (gez.) Adolf Hitler, Deutscher Reichsführer.“

König Peter unterwegs nach Paris

Paris, 10. Okt. König Peter von Südslawien, der in den frühen Morgenstunden des Mittwoch von dem tragischen Tod seines Vaters benachrichtigt worden war, begab sich im Laufe des Vormittags nach London ins Hotel „Ritz“, wo er von der Königin Maria von Rumänien erwartet wurde. Kurz vor 2.00 Uhr nachmittags begaben sich König Peter und Königin Maria zum Victoria-Bahnhof, wo sie den Zug nach Paris bestiegen. Auf dem Victoriabahnhof waren außerordentliche Vorkehrungen getroffen worden. Zahlreiche Polizeibeamte in Uniform und Zivil überwachten die Bahnsteige. Vor dem Bahnhof hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die in ehrfürchtigem Schweigen der Anfuhr des Königs und der Königin zuschaute.

Sowjetrussisches Beleid zum Tode Barthous

Moskau, 10. Okt. Molotow und Litwinow haben an den Ministerpräsidenten Doumergue ein Beleidigtegramm aus Anlaß des Todes Barthous gerichtet.

32 Tote im Schacht?

Paris, 11. Okt. (SB-Funk.) Das Bergwerkunglück von Saint Pierre La Paule bei Lyon scheint größer zu sein, als ursprünglich angenommen wurde. Bisher sind, wie die Blätter berichten, 17 Leichen geborgen worden. Da beim Appell 32 Bergleute schienen, schreibt man bereits diese Fehlbenden auf die Verlustliste. Der Grubenbrand soll durch die Unvorsichtigkeit eines jungen Bergarbeiters entstanden sein, der eine Grubenlampe fallen ließ.

Arztstreik in Mexiko

Die Bevölkerung stürmt die Sprechzimmer Mexiko, 10. Okt. Wie die „Prensa“ aus Colima meldet, überfiel die Bevölkerung in der Nacht zum Dienstag die Sprechzimmer einiger Ärzte und Zahnärzte, die seit mehreren Tagen als Protest gegen Steuererhöhungen streikten. Die erkrankte Menge zerstörte sämtliche Einrichtungen und konnte nur mit Mühe von der Polizei vertrieben werden. Die Ärzteschaft protestierte beim Staatspräsidenten auf das Schärfste gegen diesen Anschlag, der radikalen Agitatoren zugeschoben wird.

Ein Kraftomnibus-Zusammenstoß in Mexiko

Mexiko (Stadt), 10. Okt. (SB-Funk.) Bei der Rückkehr von Soldaten von einem Baseballspiel stießen zwei Kraftomnibusse zusammen. Acht Soldaten wurden getötet und vier verletzt.

Volkskammeradschaft

Wo uns das Leben in größeren Gruppen schicksalsmäßig zusammenführt, da bescherte es uns zugleich die seelische Verbindung des Kameradschaftsgefühls. Die gemeinsamen Lebensgrundzüge, die über den einzelnen hinausweisen und in den Bereich einer übergeordneten Wirklichkeit vordringen, drängen hier sich beherrschend vor. Es gibt schlechterdings keinen anderen Weg zur Darstellung einer Idee, als eines geistigen Auftrags in jedweder Form, als diese Herausstellung übergreifender Ordnungen. So gesund ein ständisches Gefühl an sich ist, so lebendig die bunte Vielfaltigkeit aller Berufsstände annahmet, die Volkserfüllung entsteht erst in dem Augenblick, wo alle einzelnen Willens- und Schaffenstriebe einmünden in das Verantwortungsgefühl, das der Gesamtheit dienen will.

Die Quelle, aus der solche Bindungskräfte strömen, ist die Volkskammeradschaft. Dieser Begriff ist viel weiter als die Formen, die etwa bisher in Schule, Berufsgesellschaft, Verein und Zweckverband sich zeigten. Sie wird viel eher in der Kriegskameradschaft sichtbar. Und da unser Kampf um kulturelle und ethische Deutschlandswerte im völkischen Raume eine Zukunftsgestaltung von geschichtlicher Größe und Bedeutung erstrebt, werden die idealen Kräfte wie im Kriege nicht ebel und umfassend genug sein können.

Deutsch sein, heißt kämpfen können und kämpfen müssen! Das Volk der größten Betonung individueller Begabung und Vielseitigkeit des Persönlichen braucht Kampfgemeinschaft aller. Je freierwilliger und großzügiger das Innenleben gedeihen soll, um so bändiger muß die Fessel, die das Ganze umschlingt, angezogen werden. Das Gesetz unserer neuen deutschen Freiheit, das uns der Führer in Weltanschauung und persönlichem Lebenskampf vorbildlich

Deutsch-brasilianischer Gedankenaustausch über kulturelle Fragen

Deutsche Kulturorganisation richtunggebend

Berlin, 10. Okt. In den Räumen der Reichsmusikkammer fand kürzlich ein Gedankenaustausch zwischen dem Geschäftsführer der Reichsmusikkammer, Präsidialrat Thiert, und dem Präsidenten des brasilianischen Kulturbundes „Cultura Artística“, Herrn Dr. Tosetti, über kulturelle Fragen statt.

Herr Dr. Tosetti ist vom brasilianischen Kultusministerium beauftragt worden, sich über den Ausbau des Kulturlebens in Deutschland zu unterrichten. Als Präsident des genannten Kulturbundes hatte Herr Dr. Tosetti schon seit langer Zeit Gelegenheit,

eine intensive Verbindung zwischen dem brasilianischen und dem deutschen Kultur- und insbesondere Musikleben

herzustellen, insofern er sein besonderes Augenmerk darauf richtete, deutsche Künstler nach Brasilien zu ziehen und andererseits auch brasilianische Anregungen nach Deutschland gelangen zu lassen.

Mit dem Geschäftsführer der Reichsmusikkammer, Heinz Thiert, unterhielt sich Herr Dr. Tosetti vornehmlich über musikalische Fragen. Er interessierte sich vor allem für den Aufbau der Reichsmusikkammer und für deren Bestrebungen, das Musikleben im Drit-

ten Reich zu neuer Blüte emporzuführen. Dr. Tosetti gab weiter einen Überblick über den gegenwärtigen Stand des Musiklebens in Brasilien, der durch den starken Einschlag nordamerikanischer Jazzmusik zwar etwas gelitten habe, aber durch die Bestrebungen der „Cultura Artística“ wieder in einer starken Aufwärts-Entwicklung begriffen ist. Dr. Tosetti betonte ferner, daß auch in Brasilien die Hausmusikpflege Fortschritte mache, und daß ihm in dieser Hinsicht die Arbeit der Reichsmusikkammer für die Verbreitung der Hausmusik in Deutschland von größter Wichtigkeit sei.

Auf die Frage, ob neben der „Cultura Artística“ etwa noch besondere Musiker-Organisationen in Brasilien beständen, erwiderte Dr. Tosetti, daß er nach der für ihn beispielgebenden und „weltmusterhaften“ Organisation der Reichsmusikkammer auch in Brasilien anstreben würde, die dort schon vorhandenen losen Verbände in einer großen Einheitsorganisation, ähnlich dem berufständischen Aufbau der Reichsmusikkammer in Deutschland, zusammenzuschließen. Es wurde dann noch die Frage eines ausgedehnten Künstler-Austausches zwischen beiden Ländern angeschnitten, die allerdings erst nach und nach gelöst werden wird.

In Spanien endgültig Ruhe?

Madrid, 10. Okt. Wie bekannt wird, haben bei dem ersten Anzeichen, daß der marxistisch-separatistische Putsch in Katalonien mißglücken würde, fast sämtliche marxistischen Führer der Aufstandsbebewegung, z. B. mit ihren Familien, die Flucht ergriffen.

In Barcelona hat am Mittwoch die Beerdigung der bei dem Aufstand ums Leben gekommenen Opfer stattgefunden. Es soll dort auch ein Bataillon der Fremdenlegion ausgeschifft worden sein, um die in der Provinz Saragossa erneut ausflodernden revolutionären Brandherde niederzulämpfen. Auch in Cadix soll eine Abteilung Fremdenlegionäre an Land gesetzt worden sein, um nach Huelva zu marschieren, wo die Aufständischen offenbar auch noch nicht vollkommen besiegt sind.

Privaten Nachrichten zufolge befinden sich in Asturien, wo die Regierungstruppen immer noch im Kampfe mit den Aufständischen liegen, 40 000 Aufständische, die mit Maschinengewehren und Geschützen äußerst heftigen Widerstand leisten.

Nach einer neueren Meldung soll in Asturien und Katalonien endgültig Ruhe herrschen.

Im übrigen ist die Regierung entschlossen, von der ihr am Dienstag durch das Parlament gegebenen Vollmacht, nach eigenem Ermessen und mit scharfster Energie gegen die Staatsfeinde vorzugehen, Gebrauch zu machen. Wie man hört, sollen die Standgerichte

in Tätigkeit getreten sein und einige Aufständischen-Führer erschossen worden sein.

So wurde z. B. ein höherer Polizeioffizier zum Tode verurteilt, der den Befehl gegeben hatte, auf die Regierungstruppen zu schießen.

In Madrid herrschte auch im Laufe des Mittwoch Ruhe. Straßenbahnen und Autobusse verkehrten etwas zahlreicher als am Dienstag, jedoch nicht mit eigenem Personal, da die marxistischen Gewerkschaften noch geschlossen im Streik stehen. Die Geschäfte sind geöffnet, da die Regierung den Ladeninhabern im anderen Falle schwere Strafen angedroht hat.

Ein Ausschuss antimarxistischer Arbeiterverbände in Spanien gebildet

Madrid, 10. Okt. Während die marxistischen Arbeiterverbände versuchen, den Generalstreik mit allen Mitteln weiterzuführen, hat sich hier ein Ausschuss antimarxistischer Arbeiterverbände gebildet, dem vor allem die Arbeiterorganisationen der „Katholischen Volksaktion“ und die erst in letzter Zeit ins Leben gerufenen Arbeiterverbände der Faschisten angehören. Der Ausschuss beabsichtigt, die durch den Verrat ihrer ins Ausland geflüchteten marxistischen Führer führungslos gewordenen Arbeiter zu sammeln und die privaten und militärischen Rathgeber der öffentlichen Betriebe durch ihre eigenen berufsgeschuldeten Mitglieder zu ersetzen.

Nach einer Havasmeldung aus San Sebastian ist die französisch-spanische Grenze wieder geöffnet.

Bemerkungen

„Vom Täter fehlt jede Spur“

In Amerika ereignen sich immer außerst seltsame Dinge. Man scheint drüber allen Ernstes bemüht zu sein, sich den Ruf des „Landes der unbegrenzten Möglichkeiten“ zu erhalten. So wickelt sich gegenwärtig in Chicago der Riesenprozess gegen den auch in Europa nicht unbekanntem jüdischen Großhändler Insull ab. Nachdem schon in den ersten Tagen mehr oder minder bedeutende Dinge ans Tageslicht gebracht wurden, hat der Gang dieses Prozesses der amerikanischen Öffentlichkeit wieder eine neue Sensation beschert. Als nämlich der Herr Staatsanwalt aus dem riesigen Haufen von Aktenmaterial diejenigen Dokumente brauchte, die den jüdischen Großbetreiber Insull am stärksten belasten, stellte sich heraus, daß diese Aktenstücke — verschwand und sind. Ein ganzer Schwarm von Gerichtsdienern begab sich auf die Suche, um die schwerwiegenden Dokumente vielleicht in einem verborgenen Winkel aufzufindern. Sie waren und blieben jedoch verschwunden. Auch die sofort angeforderten polizeilichen Ermittlungen blieben erfolglos. Vom Täter fehlt, wie immer, jede Spur. Man hatte scheinbar in den jüdischen Kreisen um Herrn Insull besser vorgearbeitet, als man auf Seiten der Chicagoer Justizverwaltung erwartete. Wenn auch von jeher bekannt war, daß Insull in weitesten Kreisen über Freunde und Helfershelfer verfügte und überall, in allen Banken, Großfirmen und Behörden über „nebenberufliche Angestellte“ (Sprich: Spitzel) verfügte, so war man doch wohl nicht darauf gefaßt, daß Herr Insull auch in der Justizverwaltung von Chicago vielleicht besser Bescheid wußte, als die Staatsanwälte selbst. Diese Vorgänge werfen jedenfalls ein bezeichnendes Licht auf die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten und zeigen zugleich, wie weit der jüdische Einfluß dort reicht. Man kennt ähnliche Vorfälle ja aus dem Stabitz-Process. Auch dort wurden Akten einfach gestohlen, ohne daß sie jemals wieder zum Vorschein gekommen wären. Auch in Frankreich sind hinter jüdische und ähnlichen Mächtschaften fast immer jüdische Drahtzieher zu suchen. Man gewinnt nahezu den Eindruck, als beginne sich bei Prozessen gegen kapitalkräftige Angehörige des auswählten Volkes in allen unter jüdischem Einfluß stehenden Ländern der Welt die Sitte des Aktendiebstahls einzubürgern.

Ein Schuß nach hinten

Auch die letzte Attacke des Herrn Anoz gegen die „Deutsche Front“ ist zusammengebrochen. Keine geringere Instanz als der Internationale Gerichtshof in Saarlouis hat ihm diesmal die Haftlosigkeit seiner Beschuldigungen nachgewiesen. Das bedeutendste Kollagematerial des Herrn Anoz gegen das angeblich illegale Verhalten der „Deutschen Front“ und für sein Verbot des Freiwilligen Arbeitsdienstes war ein Brief des stellvertretenden Landesgeschäftsführers der „Deutschen Front“, Dr. Reisel, an die Leitung eines Arbeitsdienstlagers in Schlesien, in dem Dr. Reisel abfällige Bemerkungen gegen einen in diesem Lager befindlichen Arbeitswilligen geäußert haben soll. Eine „Kopie“ dieses Briefes

hatte man bei räumen der „konkretlich nachricht u den. Und auf in Genf haufli zu diskreditier kommission di beging sie aber großen Fehler wollte die Sach machte Dr. Reiselthof in. Bei reichsdeut ging jedo richt sprach in den Verhar Brief überbau die „Deutsche Objektivität is Seite. Es ist Charaktereigen richtidhof besch Anoz bleibt —

Die SA hilft

Aufruf des G öffnung d Berlin, 1 des Stabes, 2 Der Führer und Räte zu Die Mißhilfe hilfsweise ist Durch die Ram und die Hilfs hier zu allen Ze deutlichen ge Durch Mißh des deutschen lich gewordenen schaft in die M deutschen Vol Festigung wa Mitzuhelfen hilfsweises is Hannes. Die Mitarb durch Sonderb Berlin, 9

Die Reichs spendet

Berlin, 11 hat die Reich Anordnung de fet Dr. Frid

Aufruf Des

Berlin, 11 Deutschen Re folgenden Auf An Der Führer das Winterch sprache eröffne gend zur Mit Ehrenpflicht d gangenen Jah nen und dami gen Deutschla Volksgemeins besonders von Jugend und i Winter über i ger und Räte Leistungen de organisierten hilfsweise, vor Regelung des des Winterh worden sind. Jugend der g ermüdeten d Eingabe an d Jugend, an d

Wieder 135

Berlin, 11 funkteilnehme 1. Oktober 55 tember. Mit tember eine Z eingetreten.

kommen kann? Weißt du nicht, wie wech das tut, wenn der eine sein belegtes Brot wohl genießt, und dem anderen fehlen die Pfennige für eine Bregel? Du hütest schöne deblberte Bücher zu Hause: darf an einen sauberen Jungen dieser deutsche Schatz nicht einmal ausgeliehen werden? Wirst du ärmer, wenn du auch einmal ein solches Werk ganz hergibst? Wäre es so furchbar, wenn ein nettes sauberes Mädel aus dem Volk mit deiner Tochter zusammen eine schöne weiblichliche Handarbeit schäfen, zu der du die Zutaten gibst? Du müßt deine Sachen ja nicht solange selber filzig zurückhalten, bis sie des Tragens wirklich nicht mehr wert sind und selbst dem Armen die Scham ins Gesicht treiben. Wirst du ärmer wenn dein Roblenkleferant in den nächsten Stock ein paar Zentner Briket hinausbringt, so ganz unvermutet? Und weißt du nicht, daß die Witwe da hinten am Feiertag gar gerne ein Gläschen Wein genösse, der dir niemals beim Tisch gefehlt hat? Du magst nicht ins Theater, Kunst du niemanden, dem du eine große feste Freude bescherten kannst, wenn du diese Stunde ihm aus ganzem Herzen gönnt? Laßt dich die anderen auch teilhaben an Dingen, die euch selbst schon Genusshelst sind. Wie lange könnte ich aufzählen, um eiserne Herzenstüren zu sprengen! Eines noch: darf es denn ein deutsches Kind geben, dem die Weihnacht nichts in die kleinen Hände legt? Wie herzlos und roh ist doch jeder, der gemächlich das Leben genießt und der anderen vergißt! Jedem fallen Tugende von Namen ein, und die Liebe wird immer etwas finden, was Freude und Berzöhnung bringt!

Wir sind alle Lebenskameraden! Volkskameradschaft teilt willig, was sie hat; sie will gleich sein vor dem Schicksal, sie will die Risse schließen, die immer noch klaffen zwischen Herz und Herz!

Hanns Schmiedel.

hatte man bei den Hausdurchsuchungen in den Büroräumen der „Deutschen Front“ gefunden. Bekanntlich mußte dieser Brief als Auflage nachricht von der Saarpresse gedruckt werden. Und außerdem ging Herr Knorz mit ihm in Genf hausieren, um dort die Landesleitung zu diskreditieren. So diplomatisch die Saar-Kommission diese Aktion aufgezeigt glaubte, beging sie aber doch in ihrem Vorgehen einen großen Fehler, der sich jetzt bitter rächt. Man wollte die Sache auf die Spitze treiben und verlagte Dr. Reifel vor dem Internationalen Gerichtshof in Saarlouis wegen „Denunziation bei reichsdeutschen Stellen“. Dieser Schuß ging jedoch nach hinten los. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, da es sich in den Verhandlungen herausstellte, daß dieser Brief überhaupt nicht abgegangen ist. Damit ist das Hauptargument des Herrn Knorz gegen die „Deutsche Front“ und den freiwilligen Arbeitsdienst ins Wasser gefallen. Nach den bisherigen Erfahrungen ist allerdings nicht damit zu rechnen, daß die Regierungskommission aus diesem Gang der Dinge die einzig richtige Konsequenz zieht. Herr Knorz hat dies bisher noch nie über sich gebracht, obwohl sich die Fälle häufen, bei denen er in seinen Anklagen gegen die „Deutsche Front“ restlos Schiffbruch erlitt. Objektivität ist nun einmal nicht seine starke Seite. Es ist nur blamabel, wenn einem diese Charaktereigenschaft vom Internationalen Gerichtshof bescheinigt werden muß. Aber Herr Knorz bleibt — undelebar.

Die SA hilft im Kampf gegen Hunger und Kälte

Aufruf des Chefs des Stabes der SA zur Eröffnung des Winterhilfswerkes 1934/35
 Berlin, 10. Okt. (H-Z-Funk.) Der Chef des Stabes, Luhe, erläßt folgenden Aufruf:
 Der Führer ruft im Kampf gegen Hunger und Kälte zum Winterhilfswerk 1934/35 auf. Die Mitarbeit seiner treuen SA bei diesem Hilfswerk ist eine selbstverständliche Pflicht. Durch die Kameradschaft in den Reihen der SA und die Hilfsbereitschaft untereinander wurde hier zu allen Zeiten der Sozialismus der Tat am deutlichsten gezeigt.

Durch Mithilfe an diesem sozialen Hilfswerk des deutschen Volkes trägt ihr die sprichwörtlich gewordene Kameradschaft und Hilfsbereitschaft in die Reihen der noch bedürftigen, armen deutschen Volksgenossen und hilft so zur Festigung wahrer Volksgemeinschaft mit.

Mitwirkenden an dem Gelingen des Winterhilfswerkes ist Ehrenpflicht eines jeden SA-Mannes.

Die Mitarbeit der SA-Dienststellen habe ich durch Sonderbefehl geregelt.

Berlin, 9. Oktober 1934.

Der Chef des Stabes
 geg. Luhe.

Die Reichstagsfraktion der NSDAP spendet 10 000 RM. für das WHW

Berlin, 11. Okt. Für das Winterhilfswerk hat die Reichstagsfraktion der NSDAP auf Anordnung des Fraktionsführers Reichsminister Dr. Frick 10 000 Mark überwiesen.

Aufruf des Reichsjugendführers zum Winterhilfswerk

Berlin, 10. Okt. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Balbur v. Schirach, hat folgenden Aufruf erlassen:

An die deutsche Jugend!

Der Führer und Reichstagskanzler hat soeben das Winterhilfswerk 1934/35 mit einer Ansprache eröffnet, in der er auch die deutsche Jugend zur Mitarbeit aufgefordert hat. Es ist Ehrenpflicht der gesamten Jugend, wie im vergangenen Jahre dem Winterhilfswerk zu dienen und damit die Einsatzbereitschaft des jungen Deutschland für den Gedanken wahrer Volksgemeinschaft zu bekunden. Ich erwarte besonders von den Gliederungen der Hitlerjugend und des BDM, daß sie den ganzen Winter über mithelfen im Kampf gegen Hunger und Kälte. Wir sind stolz darauf, daß die Leistungen der nationalsozialistischen Jugendorganisationen für das vergangene Winterhilfswerk, vor allem die Sammlung bei der Nagelung des HZ-Schildes, durch die Leitung des Winterhilfswerkes besonders anerkannt worden sind. Im kommenden Winter soll die Jugend der ganzen Nation Vorbild sein in unermüdbarer Opferbereitschaft und selbstloser Hingabe an das Werk Adolf Hitlers. Deutsche Jugend, an die Arbeit!

Wieder 133 535 Rundfunkteilnehmer mehr in Deutschland

Berlin, 11. Okt. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. Oktober 5 574 001 gegen 5 440 466 am 1. September. Mitin ist im Laufe des Monats September eine Zunahme von 133 535 Teilnehmern eingetreten.

Neue Streikgefahren in Amerika?

Vor einer Rede Roosevelts / Gewerkschaftsführung droht mit Streik

Washington, 10. Okt. Das amerikanische politische Leben steht gegenwärtig im Zeichen der Erwartung der Rede des amerikanischen Präsidenten Roosevelt. Namentlich in amerikanischen Bank- und Börsenkreisen bringt man der bevorstehenden Rede das größte Interesse entgegen, zumal bereits angelündigt ist, daß Roosevelt in ihr näher auf die Absichten der Regierung bezüglich der Regelung schwebender Finanzprobleme eingehen wird. Roosevelt wird ferner grundsätzliche Ausführungen über die Pläne des amerikanischen Schatzamtes zur Vinderung der Not der von der Wirtschaftskrise und von der im vergangenen Sommer herrschenden Trockenheit schwer betroffenen Farmer machen und dabei auch auf die Frage der Ueberwindung der sozialen Krise in USA ganz allgemein eingehen.

In Washington politisch Kreise glaubt man mittlerweile zu können, daß der feste Wille der Regierung, die schwere Krise mit allen nur vorhandenen Mitteln zu bekämpfen, zunächst darin zum Ausdruck kommen werde, daß eine Arbeitszeitverkürzung auf gesetzlicher Grundlage schon in aller nächster Zeit eingeführt werden wird. Präsident Roosevelt habe sich in internem Kreise grundsätzlich für diesen Gedanken ausgesprochen, nur eine Reihe von Einzelheiten seien noch zu klären, bevor die gesetzliche Grundlage geschaffen werden kann. Man ist in Washington der Auffassung, daß dies im Augenblick der einzige Weg sei, der mit Sicherheit zur sofortigen Wiedereingliederung einer großen Anzahl erwerbsloser Arbeiter in den Arbeitsprozeß führen kann. Alle anderen Mittel, wie z. B. eine weitere Ansurbelung der Wirtschaft durch staatliche Arbeitsbeschaffungsmassnahmen, die Ausschreibung weiterer öffentlicher Arbeiten usw. hätten vorwiegend lokalen Charakter und seien daher

lediglich geeignet, die herrschende Arbeitslosigkeit in bestimmten begrenzten Gebieten der Vereinigten Staaten — und selbst dort nur für kurze Zeit — zurückzudrängen. Eine Arbeitszeitverkürzung hingegen würde sich in allen Gebieten der Vereinigten Staaten in gleichem Maße sofort dahin auswirken, daß in allen Industriezweigen von heute auf morgen ein harter Mangel an Arbeitskräften auftrete, der nach den gesetzlichen Möglichkeiten eben nur auf dem Wege über Neueinstellungen zu beheben sein wird.

Wie dieser Plan in den Kreisen der Arbeiterschaft und der Gewerkschaftsführung aufgenommen wird, steht vorerst noch nicht fest. Man erwartet jedoch in Regierungskreisen, daß sich auch die Gewerkschaften grundsätzlich für eine Verkürzung der Arbeitszeit einsetzen. Allerdings sei es möglich, daß hinsichtlich der Lohnfrage noch Meinungsverschiedenheiten entstehen, die auf dem Wege über Verhandlungen zwischen den Vertretern der Regierung, der Industrie und der Gewerkschaften beizulegen seien. William Green erklärte in seiner letzten Rede lediglich, daß es das Ziel der amerikanischen Gewerkschaften sei, eine weitgehende Verkürzung der Arbeitszeit zu erreichen. Da sich Green hierbei aber zur Lohnfrage nicht näher äußerte, befürchtet man in Regierungskreisen, daß die Gewerkschaften noch eine Reihe von Vorbehalten geltend machen wollen, die letzten Endes auf eine Erhöhung der Stundenlöhne hinauslaufen. Besondere Besorgnis erregte der Schlußsatz der Rede Greens, in dem es heißt, daß die Gewerkschaftsführung nicht zögern werde, für den Fall der Ablehnung ihrer Forderungen schon in aller nächster Zeit zum Generalstreik aufzurufen. Dieser Passus sei geeignet, in den Kreisen der Arbeiterschaft neue Streikneigung aufkommen zu lassen, die die Möglichkeit von Ausschreitungen wiederum in bedrohliche Nähe rückt.

Schule und Hitlerjugend

Unterrichtsminister Dr. Wacker spricht vor den Unterführern der HJ

Karlruhe, 10. Okt. Der badische Unterrichtsminister Dr. Wacker sprach am Mittwochvormittag in dem zurzeit in der Gebietsführung der HJ stattfindenden Schulungslehrgang der Mannführer und Jungmannführer des gesamten Gebiets über die gemeinsame Zielsetzung des staatlichen Erziehungswesens und der HJ zur Formung des neuen deutschen Menschen.

Er verbreitete sich weiter ausführlich über die Stellung der Schule im völkischen Leben der Nationen und im Zusammenhang damit mit der Aufgabe der Hitlerjugend.

Unter anderem führte der Minister aus: Daß der nationalsozialistische Staat im Schulwesen vor neue Probleme gestellt ist, und daß diese ein Kernstück der ganzen nationalsozialistischen Arbeit darstellen, ist klar.

Wir haben in der Schule Fragen zu lösen, die Generationen nicht lösen könnten, so z. B. die Schaffung eines Geschichtsbuchs, in dem einmal die Welt vom deutschen Standpunkt aus gesehen wird.

Selbstverständlich wird ein solches Geschichtsbuch für bestimmte Epochen ganz andere Wertungen setzen. So werden wir die Entwicklung des 16. und 17. Jahrhunderts mit seinen Konfessionskämpfen und insbesondere den 30-jährigen Krieg nicht mehr in erster Linie vom konfessionellen, sondern vom völkischen Gesichtspunkt aus betrachten müssen. Wir wissen heute, daß der 30-jährige Krieg uns in einen Abgrund hinuntergeworfen hat, aus dem sich das deutsche Volk erst in Jahrhunderten emporzudrängen und emporzuklimmen konnte; andere Völker sind inzwischen zu Weltmächten angewachsen.

Zur Formung des neuen Menschen braucht man auch einen neuen Lehrertyp.

Der Lehrerstand hat — und das muß auch einmal gesagt werden — seine Eigentümlichkeiten. Wenn man seine Entwicklung überblickt, wird man feststellen können, daß in ihn viele Menschen hineingekommen sind, die starke kulturelle Interessen haben, seien es metaphysische oder allgemein kulturelle, oder eine besondere Vorliebe für Naturwissenschaften, für Heimatkunde oder für Ortsgeschichtsforschung. Es stehen im Lehrerstand viele Menschen, die über den Durchschnitt hinaus an der Gestaltung der Umwelt interessiert waren, politisch gar nicht interessiert waren. Im Lehrerstand draußen finden sich sehr viele, die auf Grund ihrer Veranlagung sicher als Führer der Jugend geeignet sind, die aber im Laufe der politischen Geschehnisse in eine schiefe Entwicklung hineingerieten. Man darf einem Lehrer, der sich bisher nicht um Politik gekümmert hat und jetzt mit einem Male politisch ausgewacht ist, nachdem er sich vorher etwa vorzugsweise mit kulturellen Problemen beschäftigt hat, nicht ohne weiteres eine Segnerschaft zum Nationalsozialismus vorhalten.

Ich habe vielmehr die Feststellung machen können, daß ein großer Prozentsatz der Lehrer mit gutem Willen, großem Fleiß und Hingabe an die neuen Dinge herangeht, sich politisch umschult und umstellt.

Diese guten Kräfte dürfen nicht zurückgeschoben werden.

Der Lehrer, der zur Zeit unserer Väter das bekannte Bild, eine beliebige Figur für den Karikaturisten, abgegeben hat, der für die Umwelt vollkommen in einer privaten Liebhaberei versinkt, ist allerdings nicht der nationalsozialistische Typ. Dieser wird vielmehr durch seine solbatische Grundhaltung

bestimmt. Der ganze Lehrerstand wird zu einem

Offizierskorps der Erziehung

werden müssen. Aber das braucht auch seine Zeit. So wenig wir heute schon einen Idealtyp des Jungmanns haben, so wenig haben wir jetzt schon den Idealtyp des Lehrers.

Im ganzen genommen, glaube ich, daß nach der unruhigen Zeit des Jahres 1933 die Reibungen, wie sie da und dort zwischen Schule und Hitlerjugend zutage getreten sind, bald völlig überwunden sein werden und daß an eine erfolgreiche Zusammenarbeit herangegangen werden kann.

Der nationalsozialistische Staat hatte die Aufgabe, die verschiedenen Lehrgattungen zusammenzuschmelzen. Noch vor zwei Jahren — wir vergessen das heute bereits — standen sich

die deutschen Erzieher in mehreren Gattungen gegenüber.

Wir haben heute endlich erreicht, daß über Generationen hinweg die grundlegenden Ideen dieselben sind.

Halten Sie sich einmal dem gegenüber die liberale Generation vor Augen. Als diese zu Ende war, wurde sie durch eine andere abgelöst, die schon ganz andere Wege ging. Die Entwicklung brach ab, bevor die Bollendung da war. Um das zu vermeiden, brauchen wir die Hitlerjugend.

Sie muß Träger unserer Gedankenwelt sein, sie muß sie vertiefen und ausweiten.

Heute vor 20 Jahren

Meldung des Hauptquartiers

Westlich Lille ist von unserer Kavallerie am 10. Oktober eine französische Kavalleriedivision völlig, bei Hazebrouk eine andere französische Kavalleriedivision unter schweren Verlusten geschlagen worden.

Die Kämpfe in der Front führten im Westen bisher zu keiner Entscheidung.

Ueber die Siegesbeute von Antwerpen können noch keine Mitteilungen gemacht werden, da die Unterlagen erklärlicherweise noch fehlen. Auch über die Anzahl der Gefangenen, über den Uebertritt englischer und belgischer Truppen nach Holland liegt kein abschließendes Urteil vor.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden im Norden alle Angriffe der ersten und zehnten russischen Armee gegen die ostpreussischen Armeen von diesen am 9. und 10. zurückgeschlagen. Auch ein Umfassungsversuch der Russen über Schirwindt wurde abgewiesen. Dabei wurden 1000 Russen zu Gefangenen gemacht. In Südpolen erreichten die Spitzen unserer Armeen die Weichsel. Bei Grajew, südlich Warschau, fielen 2000 Mann des 2. sibirischen Armeekorps in unsere Hände.

Russische amtliche Nachrichten über einen großen russischen Sieg bei Augustow-Suwalki sind Erfindung. Wie hoch die amtlichen russischen Nachrichten einzuschätzen sind, zeigt die Tatsache, daß über die gewaltigen Niederlagen bei Tannenberg und Insterburg keine amtlichen russischen Mitteilungen veröffentlicht sind.

Sie muß so in der ganzen völkischen Welt drin stehen, daß sie das große Werk wie eine Selbstverständlichkeit fortsetzen kann.

Die Voraussetzung für unser großes Werk ist, daß die Fundamente richtig, gut und sorgfältig gelegt werden. Ich möchte diese Arbeit vergleichen mit dem Bau an den Domen des Mittelalters. Die Baumeister wußten genau, was sie wollten. Sie übertrugen in ihren Münsterbauhütten ihre Idee auf die kommenden Generationen, die sie in einer, wenn auch etwas anderen Individualität, übernahmen. So wurde 200, 300 Jahre an diesen Domen gebaut. Wir sind heute vollkommen im klaren über die Idee unseres Bauwerks. Wir legen heute das Fundament. Dazu müssen wir erst noch viel Schutt abräumen. Die Jugend muß an der Arbeit teilnehmen, sie muß sehen, daß ihre Ideen mit eingebaut werden. Dann haben wir die Gewähr, daß unser nationalsozialistischer Dom die Jahrhunderte und die Geschlechter überdauern wird.

Jüdische Studentengruppe heßt gegen faschistische Studierende

Große Schlägerei im New York-City-College

New York, 11. Okt. Eine 350 Mann starke Gruppe von Faschisten, die 26 italienische Universitäten vertritt und in kleinen Abordnungen amerikanische Universitäten besucht, hatte am Dienstag dem New York-City-College einen Besuch ab. Dabei kam es zu einem Zwischenfall, als ein Vertreter einer radikal-jüdischen Gruppe eine Botenschaft „an die verfluchten Studenten Italiens“ verlas. Es entwickelte sich eine allgemeine Schlägerei unter den Studenten. Die italienischen Gäste verließen den Saal durch die Hintertür. Die radikalen Studentengruppen der Universität New York hatten gegen den Empfang Verwahrung eingelegt.

Hauptmann wird an New Jersey ausgeliefert

New York, 11. Okt. (H-Z-Funk.) Der Gouverneur von New York unterzeichnete am Mittwoch die Urkunde über die Auslieferung Hauptmanns an den Staat New Jersey.

Derwüstung durch Regenfälle in Mittelitalien

Bescara vollkommen überschwemmt

Rom, 10. Okt. Starke Regenfälle haben in der Stadt Bescara und Umgebung große Verwüstungen angerichtet. Die Stadt selbst ist vollkommen überschwemmt, die Wasserleitungen wurden durch die Fluten detariert zerstört, daß die Stadt längere Zeit ohne Trinkwasser blieb.

Öffentlicher Rechenschaftsbericht des Winterhilfswerks des Deutschen Volkes 1933/34

I. Zahl der Helfer:

Freiwillige	1 495 000
Bejoldete	4 116

II. Gesamtspendenaufkommen und Verteilung:

	Sachspenden: (Gebrauchswert)	Geldspenden: (Nennwert)
Reichsführung	RM 9 205 427.-	65 472 390.61
Gauführungen	117 772 662.-	118 799 916.96
Summe	RM 126 978 089.-	184 272 307.57

1. Gebrauchswert der gesammelten und verteilten Sachspenden	RM 126 978 089.-
2. Gebrauchswert der für Geldspenden gekauften und verteilten Sachspenden (Wertunterschied zwischen Nennwert und Gebrauchswert, entstanden durch verbilligten Einkauf, Frechheit, freiwillige Dienstleistung usw.)	219 608 137.-
Gesamt-Gebrauchswert der vom W. H. W. verteilten Sachspenden	RM 346 586 226.-
Unkosten:	
Löhne und Gehälter, Bürounkosten, Porto, Telefon - Druckkosten, Miete, Licht, Heizung, Reinigung, Reparaturen - Sammelbüchsen, Sonstige Unkosten	RM 3 414 129.74
(Der Anteil der Verwaltungskosten in Höhe von RM 3 414 129.74 am Gesamtaufkommen des W. H. W. 1933/34 betrug also 0,95%)	
Gesamtleistung des W. H. W.	350 000 355.74
Barbestand; Vortrag für das W. H. W. 1934/35	8 135 694.97
Gesamtaufkommen für das W. H. W. 1933/34	RM 358 136 040.71

Aufbringung der Geldspenden im W. H. W. 1933/34 gegliedert nach Reichsführung und Gauen

I. Bei der Reichsführung eingegangene Beträge:

Gehaltsabzüge der Staats- und Gemeindebeamten, Postmed- und Bankabbuchungen und sonstige Spenden	RM 33 659 512.81	
Reichszuschuß	15 000 000.-	
Rückvergütung der Reichsbahn für Kohlentransporte	8 914 085.-	
W. H. W. -Lotterie	7 898 792.80	65 472 390.61

II. Bei den Gauen eingegangene Beträge:

(Kreise und Ortsgruppen eingeschlossen)

Lohn- und Gehaltsabzüge, laufende Monatsspenden usw.	RM 61 187 282.91	
Eintopfgericht	25 129 003.86	
W. H. W. -Sammellisten	14 409 125.11	
W. H. W. -Büchsenammlung	5 314 705.01	
Gauperanhaltungen	4 762 209.03	
Christrosen	2 131 051.67	
Winterpfennig	1 503 871.84	
Spitzenrosetten	1 342 170.01	
Glasplättchen	1 362 923.40	
Neujahrspäckchen	1 059 896.99	
Hitler-Jugend-Spenden	491 694.96	
Tag des Herdes	64 072.32	
Vertram-Vortrag	41 906.82	118 799 916.96
Insgesamt	RM	184 272 307.57

Aufstellung der den Hilfsbedürftigen vom W. H. W. des Deutschen Volkes 1933/34 zugeführten Sachspenden

I. Gesammelte und verteilte Sachspenden:

Lebensmittel	RM 67 742 359.-
Kleidung	41 089 458.-
Brennmaterialien	6 303 058.-
Gutscheine	8 799 427.-
Sonstige Sachspenden	3 042 987.-
Sachspenden insgesamt	RM 126 978 089.-

II. Gebrauchswert der für Geldspenden gekauften und verteilten Sachspenden:

Lebensmittel	RM 58 389 290.-
Kleidung	37 075 985.-
Brennmaterialien	78 104 486.-
Gutscheine	29 188 798.-
Sonstige Waren	16 969 588.-
Insgesamt	RM 219 608 137.-

III. Gesamtleistung des W. H. W.:

Lebensmittel	RM 126 111 649.-
Kleidung	78 175 443.-
Brennmaterialien	84 407 544.-
Gutscheine	37 978 615.-
Sonstige Waren	19 912 575.-
Zusammen	RM 346 586 226.-
Unkosten	3 414 129.74
Insgesamt	RM 350 000 355.74

Aufteilung des Spendenaufkommens und der Spendenverteilung im W. H. W. 1933/34

gegliedert nach Reichsführung und Gauen (Kreise u. Ortsgr. einschli.)

Gau	Spendenaufkommen		Gesamt-Gebrauchswert der verteilten Spenden *
	Sachspenden	Geldspenden	
Reichsführung	9 205 427.-	65 472 390.61	14 161 705.-
Baden	2 887 432.-	4 881 129.50	4 993 700.-
Bayer. Ostm.	1 942 493.-	1 308 551.66	28 196 831.-
Groß-Berlin	9 441 503.-	9 746 030.86	1 501 244.-
Danzig	531 466.-	1 316 781.-	24 965 229.-
Düsseldorf	3 484 353.-	6 354 490.65	14 459 553.-
Essen	4 182 029.-	4 715 591.90	7 545 212.-
Halle-Merleburg	2 991 973.-	2 882 222.82	13 188 062.-
Hamburg	2 999 356.-	6 902 199.21	6 090 331.-
Ost-Hannover	3 258 445.-	1 920 423.39	3 589 887.-
Süd-Han.-Br.	4 071 848.-	3 121 908.56	15 341 653.-
Heilen-Rastau	7 731 205.-	4 984 183.57	6 677 682.-
Kobl.-Trier	2 212 492.-	1 342 952.19	10 943 646.-
Rhein-Lahn	2 197 410.-	3 472 967.39	3 712 736.-
Rurhessen	2 494 833.-	1 095 452.72	13 876 574.-
Rurmar'	9 037 285.-	4 080 318.26	8 993 525.-
Brandenburg	3 904 923.-	3 993 773.04	3 530 952.-
Mechl.-Lübch.	1 934 585.-	1 896 409.05	3 962 199.-
Mittelrhein	1 268 631.-	1 744 280.82	16 702 264.-**
Münch.-Ob.-B.	2 875 560.-	5 595 675.12	6 820 250.-
Niederrhein	2 312 257.-	2 896 211.-	9 369 901.-
Pommern	5 964 507.-	2 691 895.19	4 156 502.-
Rheinpfalz	1 103 307.-	1 474 506.25	25 723 290.-
Sachsen	9 056 873.-	8 178 237.57	4 902 068.-
Sachsen-Meißn.	2 156 144.-	1 521 339.48	5 817 760.-
Mittelthür.	1 827 032.-	3 147 864.29	5 119 025.-
Oberthür.	1 806 165.-	1 168 766.43	7 793 318.-
Schleswig-Holst.	2 491 816.-	3 530 301.24	5 349 940.-
Schwaben	2 191 726.-	2 072 379.83	5 728 878.-
Thüringen	2 940 546.-	4 084 863.06	3 342 103.-
Wald-Rheinl.	1 332 579.-	749 568.51	8 154 504.-
Wald-Rheinl.	3 472 896.-	2 332 297.55	12 042 224.-
Westf.-Lippe	5 110 854.-	3 886 018.32	16 564 246.-
Westf.-Lippe	3 339 963.-	4 314 131.21	11 169 132.-
Württemberg	3 308 378.-	5 804 225.02	
Summe	126 978 089.-	184 272 307.57	346 586 226.-

* Einschließlich der Zuschüsse der Reichsführung an die Gauen (Kohlenverteilung, Barzuschüsse und Sachspenden) i. Gesamtaufkommen von RM 75 478 931.-
** Einschließlich der Spenden an bayerische Notstandsgebiete, soweit sie nicht gesondert ausgewiesen werden können.

Mengenmäßige Aufteilung der ausgegebenen Sachspenden

I. Lebensmittel

1. Kartoffeln	15 043 634 Ztr.
2. Weizen	281 176 "
3. Roggen	960 226 "
4. Mehl	452 334 "
5. Gerste	7 852 "
6. Hafer	8 528 "
7. Hafersflocken	6 297 "
8. Brot	308 349 "
9. Stollen	3 528 "
10. Feinbackwaren	24 450 kg
11. Reis	10 156 "
12. Hülsenfrüchte	62 935 Ztr.
13. Gemüse	69 722 "
14. Gemüsekonserven	7 590 "
15. Zucker	65 266 "
16. Salz	1 416 "
17. Fett	29 244 "
18. Öl	9 274 "
19. Kolonialwaren	144 001 "
20. Butter	6 520 "
21. Margarine	1 560 "
22. Eier	17 881 "
23. Schmalz	12 837 kg
24. Speiseöl	4 343 Ztr.
25. Lebendes Vieh	39 452 "
26. Fleischwaren	29 728 "
27. Speck	5 743 "
28. Backwaren	23 180 "
29. Käse	2 651 673 Stk.
30. Milch	5 969 106 Ztr.
31. Büchsenmilch	295 522 Dozen
32. Fisch	20 044 Ztr.
33. Fischkonserven	1 401 "
34. Käsewaren	14 531 "
35. Bienenhonig	3 803 kg
36. Kunsthonig	7 565 "
37. Marmelade	78 720 "
38. Sonst. Nahrungsmittel	19 590 437 RM

II. Genussmittel

1. Bohnenkaffee	507 Ztr.
2. Kakao	10 772 "
3. Kaffeemischung	967 "

III. Kleidung

1. Lederhülle	1 657 736 Paar
2. Hausschuhe	93 311 "
3. Pantoffel	22 688 "
4. Anzüge	251 204 Stk.
5. Kleider	605 107 "
6. Mäntel	411 652 "
7. Hosen	218 918 "
8. Jaden	101 202 "
9. Mützen, Hüte	116 024 "
10. Deden	74 525 "
11. Stoffe	1 999 930 m
12. Leder	153 377 - RM
13. Strick- u. Wollwaren	4 391 975 "
14. Sonstige Kleidung	18 106 620 73 "

IV. Gutscheine, Vergütungen und Leistungen

Wert	87 978 615 RM
------	---------------

V. Haushaltsgegenstände

Wert	2 990 335.53 RM
------	-----------------

VI. Brennmaterialien

1. Kohlen	52 903 070 Ztr.
2. Holz	36 037 rm
3. Torf	88 781 Ztr.
4. Petroleum	69 930 Ztr.
5. Sonstige Brennmaterialien	944 715.04 RM

VII. Sonderspenden

1. Liebesgabenpakete	672 691 Stk.
2. Weihnachtsbäume	340 614 "
3. Sonstige Sonderspenden	17 293 345.14 RM

Dafen f
1531 Der f
Jwingl
1616 Andre
1731 Vertra
burg un
und Of
1795 Sieg de
bei Höc
1825 Der Di
Zürich
1870 Genera
1907 Der H
Nachen
Sonnenauf
17.40 Uhr;
untergang 18
Vg. Heinz
nicht die u
Abendausg
Klavier-
83. Geburt
Rückkehr fe
Anna S i a u
83. Geburtst
Badisch-Wf
Redar-Hallen
große Weinf
Der noch nich
nicht nachhol
findende Fro
bekanntesten
den Tag mi
mit Frey Bes
in dem eigen
Heimatspiel
Selbstverstan
vier Tanzflä
Reichsführer
Kundensache
wird es nun
Sender sich
stellen wird.
soll im Reich
Die bekannte
funks erschei
Außerdem is
kapellen verp
fünf Kapellen
haltung auf
der Reichswe
Böllingen is
harmonische
und eine Pf
Zweimal 7
22.38 Uhr wu
nach der Spe
funft wurde
Feuerschein e
aufgestellten S
um 6.10 Uhr
Feuermelder
denia in der
lich durch We
Herbstzeit ent
Kohlenäurese
Betrieb ist d

Nation
Paula
Die gefirg
hätige den
Werbeabende
genlaal erbi
sächlich ein g
rang unferer
geplante St
und Kraft, s
gestalten un
dem bewies
rigen Höhe
nach den „Lo
zu runden.
Pedro, gab
Stimme (selb
undramatisch
winnen zu k
entschiedenes
Lo f unterst
Befehlichma
Kollen sind
befehl (Mä
Fenne; T
Boifin; R
Auch die
wenigstens
besonders an
matischer au
Akt war we
Waffenfabri
recht unange
richte nicht
mungen vor
S e l m u t
Wenn man
sation vorbe

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 11. Oktober 1934

- 1531 Der Schweizerische Reformator Ulrich Zwingli fällt bei Kappel (geb. 1484).
 - 1616 Andreas Gryphius in Glogau geboren.
 - 1731 Vertreibung der Protestanten aus Salzburg und ihre Einwanderung in Steirien und Ostpreußen.
 - 1795 Sieg der Oesterreicher über die Franzosen bei Hochl.
 - 1825 Der Dichter Konrad Ferdinand Meyer in Zürich geboren (gest. 1898).
 - 1870 General von der Tann erobert Orleans.
 - 1907 Der Archäologe Adolf Hirtwangler in Aachen gestorben (geb. 1853).
- Sonnenaufgang 6.32 Uhr, Sonnenuntergang 17.40 Uhr; Mondaufgang 10.32 Uhr, Monduntergang 18.03 Uhr.

Hr. Heinz Mayer, Mannheim, A 2, 3a, ist nicht identisch mit dem in der gestrigen Abendausgabe erwähnten und fälschlich verpönten Klavier-Pädagogen Heinz Mayer.

83. Geburtstag. In geistiger und körperlicher Mithilfe feiert heute, am 11. Oktober, Frau Anna Stauffer Ww., Schimperstraße 9, ihren 83. Geburtstag.

Badisch-Pfälzisches Weinfest in den Rhein-Neckar-Hallen. Nur noch wenige Tage findet das große Weinfest in den Rhein-Neckar-Hallen statt. Der noch nicht da war, sollte den Besuch schleunigst nachholen. Ueber das allabendlich stattfindende Programm sei noch zu sagen, daß die bekanntesten Mannheimer Künstler seit dem ersten Tag mitwirken. Die Familie Knochbach mit Fritz Knochbach und Lene Knochbach entziffeln in dem eigens für dieses Weinfest geschriebenen Heimatspiel täglich neue Heiterkeitsstürme. — Selbstverständlich ist allabendlich auch auf den vier Tanzflächen Tanz.

Reichsförder Stuttgart kommt zum „heiteren Rundfunkabend“. Am kommenden Samstag wird es nun Wahrheit, daß unser zuständiger Sender sich dem Mannheimer Publikum vorstellen wird. Ein ganz erstklassiges Programm soll im Zeichen des Humors abgewickelt werden. Die bekanntesten Künstler des deutschen Rundfunks erscheinen persönlich auf der Bühne. Außerdem ist ein Waffenausschub von Musikkapellen verpflichtet worden. Nicht weniger als fünf Kapellen werden zu Konzert und Unterhaltung ausspielen, und zwar ein Musikkorps der Reichswehr, die Werts-Kapelle Böblingen aus Böblingen im Saargebiet, das verstärkte Pbilharmonische Orchester, ein Balalaika-Orchester und eine Pfälzer Bauernkapelle.

Zweimal Feueralarm. Am 9. d. M. um 22.38 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr (Wache II) nach der Speyerer Straße 113 gerufen. Bei Ankunft wurde festgestellt, daß es sich nur um einen Feuerschein eines zum Trocknen eines Umbaus aufgestellten Kofasolers handelte. — Am 10. d. M. um 6.10 Uhr erfolgte ein weiterer Alarm durch Feuermelder nach der Chemischen Fabrik Badenia in der Waldhofstraße. Dort war vermutlich durch Ueberhitzung ein Brand einer Desinfektionsblase entstanden, zu dessen Abschöpfung das Kohlenäure-Extrakt eingesetzt wurde. Der Betrieb ist durch den Brand nicht gestört.

Nationaltheater:

Paula Buchner als Marfha in d'Alberts „Tiefland“

Die gestrige Wiederaufnahme dieser Oper bewährte den Eindruck, den man anlässlich des Verbeabends des Nationaltheaters im Ridelungssaal erhielt: daß Paula Buchner tatsächlich ein glücklicher Griff und eine Bereicherung unserer Bühnen zu werden scheint. Ihre gepfeigte Stimme hat in allen Tönen Glanz und Kraft, sie weiß die Melodie musikalisch zu gestalten und das „Melo“ aufzuspüren. Außerdem bewies sie in dieser darstellerischen schwierigen Rolle gereifte Bühnenkunst. Wollen wir noch den „Lohengrin“ abwarten, um das Urteil zu runden. Auch Erich Hallström, der Pedro, gab eine entsprechende Leistung. Seine Stimme scheint an Glanz und zugleich in den undramatischen Episoden auch an Weichheit gewonnen zu haben. Sein Pedro hatte diesmal entschiedenes Leben und kräftige Farbe. Trello ist unterfährte ihn darin ausgezeichnet. Seine Höflichkeit ist sehr treffend. Die übrigen Rollen sind ebenfalls mit den besten Kräften besetzt (Mäde: Hiegler, Vandenrich und Jenne; Tomajo: Hölzlin; Moruccio: Hölzlin; Ruri: Heffen).

Auch die Inszenierung ist dieselbe geblieben, wenigstens im wesentlichen. Einige Szenen — besonders am Schluß — waren lebendiger, dramatischer ausgearbeitet als früher. Der dritte Akt war weitaus der beste. Die Mängel der Musensaalbühne machten sich in der ersten Pause recht unangenehm bemerkbar (die Zwischenmusik reichte nicht aus, um währenddem die Umräumungen vorzunehmen).

Helmuth Schlawing hatte die Partitur. Wenn manches an der Grenze der Improvisation vorbeigleitet, ohne sie zu überschreiten, so

Die jüngste deutsche Schauspielerin



Die acht Jahre alte Gudrun Schmidt, die in dem Märchenspiel „Hänsel und Gretel“ im Hof-Theater Berlin die Gretel darstellt, ist wohl die jüngste vollkommen ausgebildete Schauspielerin. Ihre Theaterlaufbahn begann bereits mit fünf Jahren. Am Film und Rundfunk hat sie schon mitgewirkt. Sie singt, spielt Klavier, tanzt und treibt noch Akrobatik. Die kleine Gudrun ist also sehr vielseitig und will einmal ein ganz großer Star werden. Unser Bild zeigt sie (rechts) in einer Szene mit Hans und der Hexe

Die Verächter der Gefahr

Ein Flieger hört es ungern und fängt an spöttisch oder gehässig zu werden, wenn allzuviel von einem tüchtigen Piloten und seiner Todesverachtung geredet oder geschrieben wird, mit der er sein Leben in halbdreierischen Flügen auf Spiel setzt.

Es ist wahr: die Flieger verachten die Gefahr, aber sie haben das ganz gesunde Gefühl, daß durch Fortschritte der Technik das Flugzeug aus einem Sportgerät für Lebensmüde zu einem recht sicheren und ehrbaren Verkehrsmittel geworden ist, dessen Befähigung zu dem immerhin etwas extravaganteren Kunstflug der

wissenschaftlichen Beurteilung und der behördlichen Norm zugänglich geworden ist. Der Flieger möchte nicht, auch nicht auf Flugtagen, als Schaunummer angesehen sein, sondern als Verkünder einer Sportgesinnung, die so ernst genommen sein will, wie sie ihm selbst ernst ist.

Was den Fliegern recht ist, ist den Fallschirmspringern billig. Die atemraubende Spannung von dem Augenblick, wo ein Fallschirmspringer sich ins Leere stürzt, bis zur Entfaltung der rettenden Seidenglocke, soll ja nicht geleugnet werden. Aber, werben sie nicht zugleich, indem sie die Gefahr verachten, für die Sicher-

reits begonnen. Die Eintrittspreise betragen 30 Pf. bis 1.50 RM. Beginn der Vorstellung nachmittags 3 Uhr.

Kammermusikabend! Die Reihe der von der NS-Kulturgemeinde veranstalteten Kammermusikabende, die durchweg erstklassige Kräfte zu Gehör bringen werden, beginnt am Dienstag, 16. Oktober, mit einem Abend in der „Harmonie“. Kartenverkauf in den Musikalienhandlungen. — Die NS-Kulturgemeinde veranstaltet in der Zeit vom 16. bis 28. Oktober wieder einen Kurzlehrgang für Feierabendgestaltung. Die Leitung des Lehrganges liegt in den Händen von Kurt Sydow, Dozent am Musikheim in Frankfurt a. d. Oder, der auch die früheren Lehrgänge erfolgreich geleitet hat. Der neue Lehrgang ist in erster Linie für Arbeiter bestimmt und wird in verschiedenen größeren Betrieben Mannheims Feierabende für die Belegschaft gestalten. Auch zwei offene Singstunden werden im Rahmen des Lehrganges stattfinden.

Das Märchenspiel im Univerzum

Aus ihrem geheimnisvollen Reich ist die Märchenante zu den braven Kindern aufgestiegen. Sie lacht mit ihnen, sie plaudert mit ihnen, erzählt ihnen alte, schöne Märchen und das Aller Schönste, das zeigt sie ihnen auch Schneewittchen, das liebe schöne Schneewittchen, das arme, verlassene Königskind, kommt zu den sieben Zwergen hinter den sieben Bergen und die Kinder freuen sich mit, daß es nun endlich Ruhe hat vor der bösen, bösen Stiefmutter. Aber wehe! Der Haß läßt die schlechte Königin nicht ruhen. Als Krämerfrau verkleidet, vergiftet sie mit einem Apfel das liebe, arme Kind. Und die Zwerge jammern und trauern. Sie bauen einen gläsernen

Sarg und legen Schneewittchen hinein. Den Kindern schlägt das Herz bis an den Hals. Und Peter, dem dummen, kleinen Peter rollen sogar dicke Tränen über die Wädhchen. Warte nur Peterlein. Die gute Märchenante weiß Rat. Da schickt sie auch schon einen jungen Prinzen, der das Schneewittchen retten will. Aber das Königsdöckerlein ist doch tot. Ist es tot? Aus seinem Munde fällt das giftige Apfelstück und froh und lebendig steigt Schneewittchen aus dem Sarg. Eine große Hochzeit wird gefeiert und reich und glücklich zieht Schneewittchen mit dem Prinzen in sein Königtum. Sogar der bösen Stiefmutter, die in glühenden Schuhen sich zu Tode tanzen soll,

heißt ihres Rettungsringes der Lüfte? Mit wieviel größerem Vertrauen kann sich der Sportflieger selbst ans Studieren schwierigerer Flugfiguren und Fluglagen begeben, wenn er weiß, wie sicher der Fallschirm ist, den er hierzu anlegen muß! Und man frage nur den Luftstarbaten Oskar Dimpfel — übrigens ein gebürtiger Mannheimer — warum er in so aufregender Weise am fliegenden Trapez herumturnt und am Fahrgestell des fliegenden Flugzeugs baut! Dimpfel wird mit vollem Recht auf die Monteure hinweisen, die bei einer der ersten Fahrten des Luftschiffes Graf Zeppelin überm Atlantik die Hülle sticht. Vielleicht werden einst viele das im Ernstfalle können, was Dimpfel beispielweise vorführt, weil sie es nämlich gelernt haben: Reparaturen während des Fluges auszuführen, einzeln, wie der Fahrtwind weht.

Datum achtet die Verächter der Gefahr!

Die Eintopfgericht-Sonntage im Winter 1934/35

Im Rahmen des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes 1934/35 sind folgende Sonntage als Eintopfgericht-Sonntage bestimmt worden: 14. Oktober 1934, 18. November 1934, 16. Dezember 1934, 13. Januar 1935, 17. Februar 1935, 17. März 1935.

Für den 14. Oktober 1934 sind lediglich folgende drei Eintopfgerichte zugelassen:

1. Pöfelerbsen mit Einlage
2. Rudelesuppe mit Rindfleisch
3. Gemüsetopf mit Fleischbeilage (zusammengesetzt).

Zu Pöfelerbsen: „Einlage“ entweder Wurst, Schweineohr oder Pöfelfleisch.

Für die folgenden Eintopfsonntage werden entsprechende Gerichte jeweils festgelegt. Sämtliche Gaststättenbetriebe sind eingeteilt in drei Klassen, welche die Gerichte zu 0.70 Mark, 1 Mark bzw. 2 Mark verabreichen. Die Gäste erhalten für den an das Winterhilfswerk abgeführten Betrag eine Quittung aus einem nummerierten Quittungsblock.

An die Mannheimer Jugend!

Das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront hat jetzt auch ein Amt für „Kraft durch Freude“. Es werden hier Fahrten, Filme und Theateraufführungen mit mindestens 50 Prozent Vergünstigung veranstaltet. Die einzelnen Veranstaltungen sind jeweils aus dem „Saltenkreuzbanner“ ersichtlich.

Nächste Fahrt am 21. Oktober nach Neustadt. Anmeldungen beim Jugendamt der DAF, Mannheim, L. 4, 15, 2. Stock, Zimmer Nr. 3. Sprechstunden Montag, Mittwoch und Freitag von 17—19 Uhr.

Kreisjugendwart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Mannheim.

verzeiht das gute Kind. Die Störche schreien hurra, die Märchenante ruft hurra und alle Kinder rufen mit: Hurra!

Koch etwas ganz besonderes, was in seinem Märchenbuch zu lesen ist, wird den Kindern gezeigt. Als nämlich Schneewittchen in seinem kleinen, weißen Bettchen schläft, da träumt es von Weihnachten. Vom lieben, guten Weihnachtsmann, der für alle braven Kinder sorgt. Sei, wie sint in seiner Werkstatt gearbeitet wird. Puppen und Pferdchen, Teufel und Autos, alles was ein Kinderherz begehrt wird hier gemacht, denn zu Weihnachten muß es fertig sein. Das ganze Spielzeug kommt dann in einen riesengroßen Sack hinein und mit seinem Schlitten, der von schnellen Hirschen gezogen wird, fährt der Weihnachtsmann auf die Erde. Wartet nur, Kinder, wenn Weihnachten ist, kommt er auch zu euch.

Der brave Kinomann hatte noch eine Extra-Überraschung für die Kleinen. Einen lustigen Farbenfilm vom armen Hans. Mit seinem Mütterlein und seinen Tieren hat er so viel Hunger leiden müssen, daß alle ganz dünn und mager wurden. Und weil sein Mütterlein so viel weinte, ist Hänschen zu einem Zauberer gegangen. Hier hat er böse Abenteuer bestehen müssen. Ein Riese wollte ihn auffressen, in einen Pfesentopf wurde Hänschen gesteckt und in einer großen Schüssel sollte er ertränkt werden. Aber Hans war klug und hat sich mutig zu helfen gewagt. Als der Riese einmal schlief und schnarchte, ist er mit einer Fenne, die goldene Eier legt, wieder nach Hause zu seinem Mütterlein gegangen und beide wurden reich und glücklich.

Zwei Stunden Kinderglück. Wer erinnert sich nicht, da er mit bangem, heißem Erwarten linderfertig vor einem geschlossenen Vorhang saß? Und dann, wenn das geheimnisvolle Klingelzeichen erklingt, das Geschick der Märchenhelden miterlebte, miterfährte? lei.

Alles kommt am 13. u. 14. Oktober ins Karlsruher Stadion zum

Gebiets-Sporttreffen der HJ.

Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann

Die Gemeinde im deutschen Volksleben

Von der Bedeutung der Gemeinden in unserem Volksleben bekommt man schon durch den Anblick eines deutschen Dorfes einen sinnfälligen Eindruck, wenn man sieht, wie sich die Häuser zusammendrängen, wie dadurch eine räumliche Gemeinschaft entsteht, welche die Gemeindefunktion zahlreicher Lebensprobleme und damit die Notwendigkeit gemeinschaftlicher Lösung bedingt. Wir leben auch heute noch, welche außerordentliche Rolle die Gemeinde, sei es das Dorf oder die Stadt, im Leben des einzelnen spielt. Diese tatsächliche Bedeutung der Gemeinde für den einzelnen Volksgenossen erschöpft jedoch noch nicht ihre Stellung im Volksleben. So wenig wie der Einzelmann eine bloße Nummer ist in den Registern einer Verwaltung, so wenig ist die Gemeinde ein reiner Verwaltungsbezirk und bloße Obrigkeit. Vor allem ist zu beachten, daß die Gemeinde ein untrennbares Glied des Staatskörpers darstellt. Seit den Zeiten der sogenannten Aufklärung war das Individuum, der Einzelmann, zum Ausgangspunkt alles Denkens und zum Maß aller Dinge geworden. Das Volk war also dem liberalistischen Denken wie keinem Halbroder, dem marxistischen, im Grunde genommen nur die Summe aller Einzelmenschen, die gerade im Staatsgebiet wohnen und Staatsbürgerrechte genießen. Diese beziehungslose Lösung von Einzelwesen stellt aber keinen organischen Volksgedanken dar. Demgegenüber ist die Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung die Erkenntnis, daß alle Betrachtung des Lebens vom rassistisch bestimmten Volke ausgehen muß. Der Nationalsozialismus lehrt entsprechend dem organischen Volksgedanken die organische Staatsauffassung. Der Staat ist ihm nicht bloß ein System mehr oder weniger ausgeglichener Rechtsbegriffe, sondern ebenfalls ein Organismus, nur daß er in der Stufe der Werte hinter dem Volke steht. Der Staat ist die politische Lebensform des Volkes. Im Aufbau des Staates ist die Gemeinde der unterste, aber nicht etwa die unwichtigste Teil. Sie stellt das große Fundament dar, auf dem sich der Staat im übrigen aufbaut. Von allen Teilen des Staates steht sie dem Volke am nächsten und hat am tiefsten ihre Wurzeln in den Urgrund des ewigen Volkstums hineingewurzelt. Nur auf richtig gebauten und gesunden Gemeinden kann sich ein gesunder und starker Staat aufbauen und seine Spitze hoch in den Himmel recken, wogegen falsch aufgebaute oder frante und schwache Gemeinden das ganze Staatsgefüge in keinen Grundfesten unrunder machen.

Die Gemeinde aber ein Teil, und sogar das Fundament des Staates, so gibt es nach richtiger Auffassung auch keinen inneren Gegensatz zwischen Staat und Gemeinde. Aus dem organischen Aufbau des Staatsgefüges mit seiner Spitze im Führer folgt das Recht der Aufsicht und legitimen Leitung der Gemeinden durch den Staat selbst; dieser ist andererseits weisungsgemäß, die Tätigkeit der Gemeinde nicht selbstständig in allen unübersehbaren Einzelheiten des täglichen Lebens leiten zu wollen, sondern ihr innerhalb ihres Lebensraumes und im Rahmen der allgemeinen Staatsziele die Möglichkeit zu eigenverantwortlichem Handeln zu geben, so wie man einem aktiven Verwalter Handlungsvollmacht verleiht und seinem freien Ermessen weiten Spielraum läßt. Denn nur dann können sich alle Kräfte entfalten.

Seit den Tagen des Reichsführers vom Stein ist deshalb den deutschen Gemeinden — den Landgemeinden erst seit Ende des vorigen Jahrhunderts — bewußt die Selbstverwaltung gewährt worden.

Die Selbstverwaltung bekennt sich zum Staat, zum nationalsozialistischen Staat. Ihre verantwortlichen Träger sind in weit größerer Zahl alte Nationalsozialisten.

als bei irgendeiner anderen Verwaltung, und niemand hat ein so ausgeprägtes Staatsgefühl wie eben der Nationalsozialist, denn er weiß, daß es ein deutsches Volkstum nur in einem starken Staate geben kann.

Zum Grundgedanken der Selbstverwaltung bildet der Führergedanke durchaus seinen Gegensatz. Es kann eigentlich nur dann eine lebensstarke und verantwortungsbewußte Selbstverwaltung der Gemeinden geben, wenn sie nach dem Führerprinzip aufgebaut sind. Dem steht eine angemessene Mitwirkung der Gemeindeglieder, und zwar mittels der Partei als dem einzigen positiven Willensträger des deutschen Volkes in keiner Weise entgegen, sondern ist sogar unbedingt erforderlich zur Erhaltung des lebendigen Interesses der Bevölkerung am Gemeinleben und zur Sicherung des Einflusses der NSDAP. Es ist teilweise durchgeführt worden und wird von mancher Seite zur Fortbildung erhoben, daß die Leiter der Gemeinden vorsteher und des örtlichen Leiters der NSDAP in einer Person vereint sind. Dieser Gedanke ist auf den ersten Blick bestechend, bei näherer Betrachtung zeigt sich jedoch, abgesehen von kleineren Gemeinden und in besonderen Fällen seine allgemeine Undurchführbarkeit in der Praxis und der grundsätzliche Fehlschluß. Eine solche Personalunion ist nicht nur wegen des denkbaren gelegentlichen Widerstreites der Interessen und der Pflichten bedenklich, sondern schließt schon an der Tatsache, daß es für die gewaltige Zahl deutscher Gemeinden nicht eine gleiche Anzahl von bewährten Ortsgruppen- und Kreisleitern der NSDAP gibt, die geeignet oder bereit wären, gleichzeitig das schwierige und nicht jedem liegende Amt eines Gemeindeleiters zu versehen. Die Forderung dieser Personalunion würde auch bedeuten, daß bei der Auswahl der örtlichen Leiter der NSDAP ausschlaggebend auf die sachliche Eignung als Verwal-

ten Gemeinden und in besonderen Fällen seine allgemeine Undurchführbarkeit in der Praxis und der grundsätzliche Fehlschluß. Eine solche Personalunion ist nicht nur wegen des denkbaren gelegentlichen Widerstreites der Interessen und der Pflichten bedenklich, sondern schließt schon an der Tatsache, daß es für die gewaltige Zahl deutscher Gemeinden nicht eine gleiche Anzahl von bewährten Ortsgruppen- und Kreisleitern der NSDAP gibt, die geeignet oder bereit wären, gleichzeitig das schwierige und nicht jedem liegende Amt eines Gemeindeleiters zu versehen. Die Forderung dieser Personalunion würde auch bedeuten, daß bei der Auswahl der örtlichen Leiter der NSDAP ausschlaggebend auf die sachliche Eignung als Verwal-

Die Berufswahl ist in die Nähe gerückt 10 000 Mannheimer Enklafschüler werden belehrt

In allernächste Nähe ist jetzt die Berufswahl gerückt und für viele Schüler der obersten Klassen ist die Wahl des künftigen Berufes zu einem dringenden Problem geworden. Hier helfen einzugreifen, ist eine dankenswerte Aufgabe der Berufsberatungsstelle des Mannheimer Arbeitsamtes, das jetzt schon mit den Vorbereitungen für die Berufsberatung der 1935er Enklafschüler begonnen hat. Diese ersten Vorbereitungen bestehen in der Abhaltung von Vorträgen vor den zur Entlassung kommenden Schülern, denen von den Berufsberatern des Mannheimer Arbeitsamtes das Wichtigste gesagt wird.

Die Vorträge sind durchweg so aufgebaut, daß die drei wichtigsten Dinge für die Berufswahl: die Lust und Liebe zum Beruf, die körperliche Eignung und die geistige Eignung in den Vordergrund gestellt werden. Es wird den Schülern gesagt, daß die Lust und die Liebe zum Beruf so groß sein muß, daß auch Enttäuschungen überwunden werden können. Ein Berufswechsel während der Ausbildungszeit ist sehr schwerwiegend, denn es gelingt meist nicht mehr, eine neue Stelle zu vermitteln. Sehr wichtig ist die körperliche Eignung und daher werden auch die Schüler geprüft, ob sie für den von ihnen gewählten Beruf auch in körperlicher Hinsicht geeignet sind. Wie oft schon mußten bittere Erfahrungen gemacht werden, wenn die Eltern nicht dem Rat des Berufsberaters folgten. Die geistige Eignung ist von der gleich-

ungsbemühter gesehen werden müßte, man würde gerade die besten Volksmänner, die ältesten Kämpfer der Bewegung, die mehr mit dem Herzen und mit dem Charakter zu wirken, als mit der Feder umzugehen verstehen, vom Amte der Ortsgruppenleiter usw. ausschlachten müssen und würde letzten Endes einen Zustand herbeiführen, bei dem vielsach der Gemeindevorsteher und Ortsgruppenleiter weder ein besonders befähigter Verwaltungsbeamter noch ein besonders bewährter Nationalsozialist ist. Die Gemeindeverwaltung wäre dann nicht einmal in besonderem Maße nationalsozialistisch geprägt, wohl aber die Bewegung bürokratisiert und damit ihre Zukunft in Frage gestellt. (Schluß folgt.)

chen Wichtigkeit. Wir brauchen Menschen, die über dem Durchschnitt stehen und brauchen tüchtige Facharbeiter. Nur durch unsere Arbeit können wir bestehen, denn es gilt, die anderen von der Güte unserer Arbeit zu überzeugen.

Notwendig ist es jetzt für alle Enklafschüler, daß sie nach erfolgter ärztlicher Untersuchung sofort auf der Berufsberatungsstelle des Arbeitsamtes vorsprechen und dort sich an den Berufsberater wenden, der als Freund und Kamerad der Jugend entgegentritt.

In Mannheim kommen an Ostern 1935 rund 10 000 Schüler zur Entlassung. In den Volksschulen sind es 2070 Schüler und 2139 Schülerinnen, zu denen noch rund 1000 Schüler und 950 Schülerinnen aus den Landbezirken des Arbeitsamtesbezirks Mannheim kommen. Der Rest sind Schüler der höheren Lehranstalten und die entlassenen Schüler des vom Arbeitsamt Mannheim berufsbereitend mitzubetreuenden Arbeitsamtesbezirks Weinheim.

Die schon begonnenen Schulvorträge werden planmäßig gehalten und zwar in den Volksschulen Mannheims 39 Vorträge für Aniden und 39 Vorträge für Mädchen. Die Schulvorträge in den vom Arbeitsamtesbezirk Weinheim gehörigen Gemeinden müssen ebenfalls mit übernommen werden und zwar wird in 71 Gemeinden und 13 badischen Gemeinden gesprochen. Eine gewaltige Aufgabe, die sich aber lohnen wird!

Ein Kinderflugzeug auf dem Mannheimer Flugplatz

Die Mannheimer Jugend wird sich noch daran erinnern, daß im Vorjahre ein Kinderflugzeug vom Typ der „Röbe“ in Mannheim weilt und zur Beschäftigung für die Schulkinder freigegeben war. Auch in diesem Jahre hat die Oberleitung der Deutschen Luft Hansa in Berlin wieder ein solches Kinderflugzeug auf die Reise geschickt, um unsere Jugend immer mehr mit unseren Flugzeugtypen vertraut zu machen.

In diesem Jahre ist es eine einmotorige Maschine vom Typ „Messerschmidt“, die von Stadt zu Stadt fliegt, um die deutsche Jugend mit dem Gedanken der Fliegerei vertraut zu machen. Ueberall, wohin dieses Kinderflugzeug kommt, wandert die Schullugend hinaus auf den Flugplatz, um über Bau und Einrichtung instruiert zu werden. Als früheres Verkehrsflugzeug, für 12 Personen berechnet, gewährt es heute neben dem Piloten und Bordjunker (Stützflieger) Raum für 16 bis 18 Kinder. Ein Teil unserer Mannheimer Schulkinder hatte schon Gelegenheit, die Kinder-Messerschmidt zu beschichtigen.

Nach Eintreffen der Schulklassen werden sie durch Lautsprecherübertragung begrüßt und mit den Verhaltensmaßnahmen vertraut gemacht. Dann geht es flussweises an die bereitstehenden Maschinen heran. Ein großes Hallo gibt es jedesmal unter den Kindern, wenn gerade eine der großen deutschen oder auch schweizerischen Verkehrsflugmaschinen auf dem Flugplatz landet. Doch jetzt kommt noch die Hauptsache für die Schullugend: Wohl manches Kind hat sich schon sehr heiß gewünscht, auch einmal fliegen zu können. Hier ist ihm dazu Gelegenheit geboten, denn das Kinderflugzeug unternimmt auch Rundflüge über Mannheim. Neben Flugzeugen zum Preise von 250 RM werden Lose verkauft. Jedes Los kostet nur 10 Pf., und wer Glück hat, kann hierbei einen Freiflug gewinnen. Eine große Reihe solcher Freiflüge konnte schon ausgelost werden, eine weitere große Anzahl wartet noch auf die glücklichen Gewinner. Wie strahlen die Augen der Kinder, wenn sie so eine Glückseligkeit gezogen haben. Es ist sogar verschiedentlich vorgekommen, daß ganz besonders gewichtige Hände zwei und drei Freiflüge herausgreifen konnten. Wer möchte nicht gern einmal fliegen? Doch soll es auch

noch Eltern geben, die aus Angst ihren Kindern diese Freude vorenthalten wollen, und vereinzelt hört man so einen kleinen Burschen traurig sagen: „Ich darf nicht fliegen!“ Die Lusthansa offenbart auch ihr festes Herz und nimmt mittellose Kinder umsonst mit, soweit Platz vorhanden. Die Rundflüge werden bei gutem Wetter vor- und nachmittags durchgeführt. Wer wollte da nicht mittun? Darum verleihe jeder sein Glück, so lange dazu Gelegenheit ist, damit recht viele Mannheimer Baden und Mädels voll Stolz erzählen können: Ich bin zum ersten Male geflogen! Jedes Kind wird nach einem solchen Rundflug befragen müssen, wie schön es war! Darum auf, Mannheimer Jugend, hinaus mit der Schule zum Flugplatz. Armin.

Kameradschaftsappell der Ballistik- und Freikorps-Kämpfer

Im „Deutschen Haus“, C 1, kam die Mannheimer Ortsgruppe des Reichsverbandes der Ballistik- und Freikorps-Kämpfer zu einem Kameradschaftsappell zusammen, der von dem Kameradschaftsführer mit Begrüßungsworten eröffnet wurde. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurde eine Reihe wichtiger Anordnungen des Oberlandesführers und Landesführers aus dem Parolebuch bekanntgegeben und einige interne Angelegenheiten der Kameradschaft erledigt. Anschließend gab Dr. Lippendorf einen Bericht über die Führer-Besprechung des Unterverbandes Groß-Mannheim in Anwesenheit des Landesführers der Gruppe Kurpfalz, von Döbman. Es wurde auf die Totengeburtstag der Mannheimer Militärvereine am 28. Oktober auf dem Ehrenfriedhof hingewiesen, ebenso auf den nächsten Kameradschaftsabend am 3. November, bei dem Landesführer von Döbman zu den Ballistikämpfern sprechen wird. Mit ganz besonderer Freude wurde die Mitteilung ausgenommen, daß der Kommandeur der Eisernen Division, Bischoff, unter dem auch ein Held Schlägler diente, etwa Mitte November in Mannheim vor der Öffentlichkeit einen Lichtbildvortrag über die Taten der Eisernen Division im Baltikum halten wird. Ein gemächliches kameradschaftliches Beisammensein schloß sich dem offiziellen Teil an. Armin.

Die Umstellung auf Damenkonfektion

die die Deutsche Angestelltenchaft bei einem Teil erwerbsloser Verkäuferinnen in die Wege leitete (und über die wir bereits berichteten), kann als abgeschlossen angesehen werden.

Zum Schluß kamen alle an dem Kurs irgendeiner Beteiligten nochmals zusammen, um sich einen kurzen Lehr-Film über die Herstellung von Konfektionsvorführern zu lassen, der natürlich für die Konfektions-Verkäuferin von ganz besonderem Interesse ist. Von der Fichte, aus deren Holz je bekanntlich die Konfektionsgewonnen wird, bis zum fertigen Fertigzeugnis zeigte der Film den gesamten Veredlungsgang in all seinen komplizierten Einzelheiten.

Geschäftsführer Lautenschlager, der sein Haus für den Kurs zur Verfügung gestellt hatte, wollte sein Entgegenkommen als eine Selbstverständlichkeit betrachtet wissen, mit der man als langjähriger Fachmann jungen Menschen Wissen und Erfahrung vermittelt.

Ihm sowohl als auch den beiden Kursleitern, den Herren Tribün und Brunesh, dankte für die Angestelltenchaft Herr Joachim Strauß und Frauälin Margarete Fielch, die sich beide auch noch in eindringlichen Worten an die Kursteilnehmerinnen wandten, immer, auch auf ihrem neuen Posten, an erste Stelle Pflichterfüllung im Interesse des Ganzen zu setzen.

Die Anmeldefrist zu den Schulungskursen der Deutschen Angestelltenchaft ist bis Ende dieser Woche verlängert. Einzelmitglieder der DAF sollen an den Schulungsabenden teilnehmen.

NSG „Kraft durch Freude“

Ortsgruppe Badhof. Alle Betriebsämter und Betriebsräte der NSG rechnen heute, Donnerstag, 11. Oktober, von 19-20 Uhr, über die erhaltenen Flugkarten ab. Die nicht zu diesem Termin abgegebenen Karten gelten als verkauft.

„Kraft-Durch-Freude“-Fahrer treffen sich am 12. Oktober an dem Badhof-Waldschen Kleinsee in den Rhein-Redar-Hallen. Eintrittskarten für 20 Pf. sind bei der Ortsgruppe Badhof noch heute, Donnerstag, von 19-20 Uhr erhältlich.

Ortsgruppe Humboldt. Es sind noch Karten für den Flugtag im Geschäftszimmer der Ortsgruppe zu haben.

Ortsgruppe Schwelingerstadt. Sämtliche noch im Besitz der Betriebsämter befindlichen Eintrittskarten für den NS-Flugtag sind heute, Donnerstag, 11. Oktober, auf der Geschäftsstelle zwischen 6-7 Uhr abzugeben. Sämtliche Betriebsämter werden zur Rechenschaft gezogen. Eintrittskarten für das Wettschiff in der Rhein-Redarhalle sind umgehend abzugeben. Die Einzelbuchungen für die Sportarten sind, sofern es noch nicht geschehen ist, bis spätestens Donnerstag abzugeben.

Nass-Kalt
NIVEA CREAM
gegen spröde Haut

Bücherbesprechungen

Wir verweisen insbesondere alle Organisationen und Verbände auf diese Bücherbesprechungen der NS-Kulturgemeinde, die wir in unserer Frühjahrsausgabe täglich an dieser Stelle veröffentlichen werden.

Heft 8: Freizeitspieler für Arbeitsdienstlager. Bearbeitet von Otto Denschel. Wir wollen gleich zu Anfang feststellen, daß diese kleine Zusammenstellung und Anleitung auch über den NSD hinaus Anregungen bietet für Veranstaltungen anderer Verbände und Organisationen. So vor allem etwa für Kameradschaftsabende von Männern und für die Ausgestaltung von Heiternden kleinerer Gemeinschaften. Das Buch enthält einige grundsätzliche Bemerkungen über den Aufbau des Arbeitsdienstes und die Ausgestaltung und Bedeutung der Freizeit im Gesamtrahmen. Es gibt dann weiter in großen Zügen Vorschläge für den Aufbau der geistigen Arbeit und der Freizeitgestaltung auf längere Sicht von Leichten zu Schwerem übergehend; ferner werden Beispiele für die Ausgestaltung einzelner Abende gegeben. Danach werden die einzelnen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung selbst durchgesprochen und bei jedem einzelnen auf die richtige Handhabung und auf die Fehlermöglichkeiten hingewiesen. Jeder einzelne Abschnitt ist mit reichlichen Literaturangaben versehen. Zum Schluß sind noch eine Anzahl Abschnitte aus Schriftstücken, Gedichten und Kurzgeschichten abgedruckt, die sich zum Vorlesen eignen. Das Buch gibt mit dieser Zusammenstellung weitestgehend Auskunft über die Möglichkeiten einer Freizeitgestaltung, ohne dabei irgendwie belehrend oder aufdringlich zu wirken. Auch da, wo Vorschläge für Aufbau und Ausgestaltung eines einzelnen Abends gemacht werden, sind dies meist so geschickte Anweisungen und Hinweise, daß dem Leser sofort noch eine Reihe weiterer ähnlicher Möglichkeiten einfallen und er dadurch zu eigener Weitergestaltung angeleitet wird. Dies ist sehr wertvoll an dem Buch, das vor allem auch wegen der darin enthaltenen umfangreichen Stoffsammlung empfohlen werden kann.

Baden

Kaufheim
Der Reichsbe...
Anordnung erl...
verbot für Win...
des Kleinverke...
halten von W...
in Ladengesch...
aufgehoben w...
bedachtigste...
folgt ist.

Wegen St...
Karlsruh...
verbrechens an...
Angeklagte Wi...
neun Monate G...
Krieges aus...
nale Gefängnis

Mit dem...
Reben a...
fünf jungen M...
eine falsche Ku...
Straße Hofstad...
geignete ist. D...
hohe Wöschung...
maß. Zwei der...
wundt, die o...
Schreden davon

Langholzf...
Bühler...
des Sägewerks...
Dienstagnachm...
die Sandstraße...
der Straße aus...
ration „Zum Be...
dere Bremse be...
der Langholzf...
geriet in besch...
Anstrengungen...
aufzuhalten, u...
Die Stämme...
schließlich stärk...
der Bälst hin...
Teil in den B...
auf der Stelle...
dem Schreden...
— An dieser S...
wurde schon v...
wagen in die S...

Ernenung...
Freiburg...
schen Oberleit...
meister K o n...
seiner Zugehör...
ger Stadtschate...
Generalmusikdi...

Ausstell

In der groß...
Rinderberger...
ebenfalls deutl...
Kunst“ aus Wi...
neue Hebelne...
deutscher Bild...
„Deutsche Land...
Ereignisse zu...
dieser Ausstell...
oder andere V...
blick jedoch wi...
und der Weg d...
mal irgendwo...
flinirt für Ma...
Sachende über...
Beim Eintritt...
Karten wird v...
binat zum The...
last der Ausstell...
eroberschlächt...
sehr zunächst...
eine gewisse...
Dauer kommt...
plump vor.

Neu!
SPECIAL No 34
KYRIAZI
Mit Plauener Spitzen
Dix
3 1/8
LUND

Baden

Aufhebung des Verkaufsverbots für Winteräpfel

Der Reichsbeauftragte für die Regelung des Absatzes von Gartenbauerzeugnissen hat eine Anordnung erlassen, wonach das in § 1 seiner Anordnung vom 5. September 1934 (Verkaufsverbot für Winteräpfel) ausgesprochene Verbot des Kleinverkaufs...

Zwei Autos stoßen zusammen

Badenburg, 11. Okt. An der Gemarkung Ludenburg - Iffesheim stießen Dienstag, elf Uhr, das Auto des Konsumentvereins Rannheim und das der Pfälzer-Bräuerei zusammen...

Wegen Sittlichkeitsverbrechens bestraft

Karlsruhe, 10. Okt. Wegen Sittlichkeitsverbrechens an Kindern erhielten der hiesiger Angeklagte Wilhelm Böhmel aus Oetigheim neun Monate Gefängnis und der hiesiger Hiltz neun Monate Gefängnis...

Mit dem Auto 30 Meter in die Tiefe

Nebenu (Amt Vörrach), 11. Okt. Ein mit fünf jungen Männern besetztes Auto geriet durch eine falsche Ausfahrt auf die gefährliche Waldstraße Hofacker, die für Kraftfahrzeuge wenig geeignet ist...

Langholzfuhrwerk kürzt die Böschung hinab

Wahlertal, 11. Okt. Das Großfuhrwerk des Sägewerks Stöcher von Altschweier fuhr am Dienstagmittag mit Buchenstämmen beladen die Sandstraße herab zu Tal...

Ernennung zum Generalmusikdirektor

Freiburg i. Br., 10. Okt. Dem musikalischen Oberleiter des Stadttheaters, 1. Kapellmeister Konowitsch, wurde für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Verband des Freiburger Stadttheaters die Amtsbezeichnung „Städt. Generalmusikdirektor“ verliehen.

Ausstellung im Heidelberger Kunstverein Das deutsche Bildnis

In der großen Katakomben des diesjährigen Karlsruher Parteilagers sprach der Führer ebenso deutlich die Ablehnung aller „deutschen Kunst“ aus wie die krankenhaften „Führer“. Die neue Heidelberger Gemeinschaftsausstellung deutscher Bildnisse, die nun der Ausstellung „Deutsche Landschaft“ folgt...

Heim Eintritt in den Vortraum begegnen wir zwar zunächst keinen Portraits, sondern figurlichen Kompositionen, in denen sich Fritz Dürmann, Königshofer, als Meister beweist. Eine reife Ausdruckskunst (Frau mit Kind an der Kehrung) ist mit ruhiger strenger Sicherheit und guter Bewegungsbeobachtung vereint...

Baden wird durch Heidelberger, Karlsruher und Freiburger Maler zunächst vertreten (Mannheim wird wohl noch erscheinen). Von Heinrich Franke finden wir ein Gemälde und zwei farbige Zeichnungen, die nicht ganz vom konventionellen Isolismus (interessanter ist das Gemälde). Walter Borch ist mit Kinderbildnissen vertreten, die reizende Gestalten von feiner Kunst erfüllt ausweisen...

Kleinstadt-Bummel in den Herbstmorgen

Dichter und solche, die es sein wollen, haben gar oft schon einen kleinen Spaziergang des Kleinstädters in den Herbstabend hinein besungen. Warum nicht auch einmal einen solchen in den herbstlichen Morgen hinein? Wenn die Menschen noch schlafen, nur da und dort ein alter Wecker seine laute Stimme vernahmen läßt...

Sie plaudert von längst vergangenen Zeiten auf ihrem Haupte blühen noch Blumen des Spätsommers, unten aber liegen zu Füßen der verträumten Bäume die weiß gewordenen Blätter, mit denen der Morgenwind sein Spiel treibt...

Und des Bäckers Sang begleitet sie dabei: Titrill - titrill! Der Tag ist da!

Die Bergstraße im Herbst

Schriesheim ihre Perle

Wohlt zu keiner anderen Zeit läßt sich so herrlich durch die reizvolle Bergstraße wandern, als gerade im Frühjahr und im Spätsommer. Ein bezauberndes Bild, das die Bergstraße in ihrer vollen Schönheit im Frühlingsschmuck und dann im letzten Hauch des schwindenden Spätsommers dem schauenden Auge bietet...

heim sich entwickelt hat. Schon die Römer haben die Fruchtbarkeit dieses herrlichen Flusses erkannt und viele süßlichen Obstsorten dort angepflanzt; mit Vorliebe pflanzten sie den Weinbau. Auch in geologischer Hinsicht ist eine Wanderung durch die Bergstraße interessant durch das reiche Vorkommen von Feinspat, Granit, Schwerspat, Sandstein und Porphyrt...

Es mag eine Frage geistlicher Kritik sein, ob es sich hier besser im Frühjahr oder im Herbst wandern läßt. Wohl hat der Frühling mit seinem frohen, verknospenden Wälden an Häusern und in Gärten, im Wald und in Feld seinen besonderen Reiz, doch wer die Bergstraße nicht auch in seinem letzten, prächtig prangenden Reiche der herbstlichen Natur gesehen und geschaut hat, der hat nicht den Reiz der herbstlichen Frucht dieses köstlichen Flusses deutscher Landschaft in seiner süßen, wohlklingenden Harmonie erlebt.

Fremdenlegionswerber festgenommen

Schweigen, 10. Okt. Bei dem Versuch, einen 21jährigen Deutschen aus Altschweier über die pfälzisch-sächsische Grenze zu schaffen, wurde an der Lauer der aus Offenbach (Luedich) stammende G. Garrecht festgenommen und nach Bergzabern in Untersuchungshaft eingeliefert...

alte Gerst eilte seinem Sohn zu Hilfe und wurde ebenfalls mit dem Messer angegriffen. Der Schlag traf ihn ins linke Auge und hatte dessen Verlust zur Folge. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen schwerer Körperverletzung zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis. Der Haftbefehl wurde aufreht erhalten.

Motorradfahrer fährt in marschierende KZ-Kolonne

Birmasens, 11. Okt. Der Fabrikarbeiter Schmidt fuhr mit seinem Kollegen Riefemer als Soziusfahrer am Sibaübergang der Saab in eine marschierende KZ-Kolonne hinein. Drei Jungen wurden verletzt. Riefemer erlitt Knochenbrüche und eine Gehirnverletzung, Schmidt kam mit leichten Verletzungen davon.

Advertisement for 'Wundermittel' medicine, featuring the text 'Wundermittel' and 'Südliche' with a logo.

27 Monate Gefängnis für einen Messerhelden

Landau, 10. Okt. Durch persönliche Gegenseite geriet er am 7. Juli der 1908 geb. Georg Sielemeyer aus St. Martin vor der Bezirkskammer des hiesigen Obergerichts im gleichen Ort und zeigte ein herausforderndes Verhalten. Als ihn der Sohn Johann des Hauses vertrieß, fiel er über ihn her und verfehle ihm einen schweren Messerschlag in den Oberarm. Der

Märkte

Obstmärkte Weinheim: Anfuhr 800 Zentner. Nachfrage mäßig. Zweifeln 18; Birnen 3 bis 12; Äpfel 4 bis 9; Tomaten 2 bis 3; Rüsse 13 bis 18; Kastanien 7 Pfennig. Zweifeln 16, Birnen 2-9, Äpfel 3-9, Tomaten 2-3, Rüsse 13-18, Quitten 4-6, Kastanien 7. Anfuhr 600 Ztr. Nachfrage mäßig. Nachfrage Wertsteigerung heute 14 Uhr. Oberkirch: Äpfel 5.50 bis 10.00; Birnen 4 bis 8; Pilze 26; Tomaten 4; Kastanien 5 bis 6; Rüsse 15 Pfennig.

Obstgroßmarkt Handschuhheim Birnen 6-8, 3-5, Äpfel 6-8, 4-5, Buschbohnen 5-6, Stangenbohnen 6-12, Endiviensalat 1-2, Blumenkohl 4-5, Wirsing 2, Quitten 4-6, Kastanien 7. Anfuhr und Nachfrage gut.

Obstgroßmarkt Neustadt Äpfel 8-10, Birnen 4-9, Kastanien 8-10, Quitten 4-5, Tomaten 3, Zweifeln 19. Geringe Anfuhr, guter Handel.

Obstgroßmarkt Gemüsentrale Äpfel 8-10, Birnen 4-6, Tomaten 3-4, Wirsing 2-2.5, Weißkohl 1.5-2, Rotkohl 4.5 bis 5, Erbsen 8-12, Bohnen 6-10, Spinat 4-5, Blumenkohl 18-28, 10-15 und 5-8, Endiviensalat 1.5-2, Rosspilz 2-4.

Biehmarkte Bahl: Anfuhr 27 Ferkel; 20 Käfer; verkauft 290 bzw. 13. Preise: Ferkel 15 bis 35; Käfer 45 bis 65 RM das Paar.

Seckbach: Anfuhr 135 Milchschweine. Preis 20 bis 35 RM; wenig Ueberhand. Nächster Schweinemarkt 12. November.

Stühlingen: Anfuhr 16 Ochsen, 10 Kühe, 12 Kalbinnen und Rinder, 4 Stück Jungvieh, 60 Läufer, 203 Milchschweine, 5 Pferde. Verkauf 14 Ochsen, 5 Kühe, 10 Kalbinnen und Rinder, 4 Stück Jungvieh, 40 Läufer und 160 Milchschweine sowie 2 Pferde. Preis für den Zentner Lebendgewicht: 23 bis 28 RM mit entsprechenden Abzügen. Ferkel 450 bis 800, Läufer 38 bis 42, Milchschweine 22 bis 24 RM.

Kandern: Anfuhr 83 Stück Großvieh, 268 Milchschweine, 14 Läufer. Preise: Ochsen 300 bis 400, mittlere 200 bis 250, Kupfsüße 250 bis 350, Kuhkalbinnen 260 bis 320, Jungvieh 90 bis 200, Wälberfüße 200 bis 250. Milchschweine unter sechs Wochen 20 bis 30, über sechs Wochen 30 bis 40, Läufer 45 bis 55 RM. Handel ziemlich gut, Preise etwas anziehend.

Sindheimer Ferkelmarkt Auftrieb: 40 Läufer. Preise 28-32 RM das Paar.

Nachbargebiete

Vollschädlinge in Schutzhaft Frankfurt, 11. Okt. Die Staatspolizei hat mit Die Kaufleute und Vertreter Koloman Glissenkath und Karl Dreifelder wurden wegen krankhaftigendenden Verhaltens von der Staatspolizei in Schutzhaft genommen. Die beiden haben als Geschäftsführer innerhalb der von ihnen besuchten Rundschau eine erhebliche Beunruhigung hervorgerufen, da sie über besseres Wissen zu Angeklagten aufzufinden und dabei erklärten, daß Deutschland zurzeit eine große Krise durchmache und Rohstoffe vom Ausland nicht mehr erhältlich seien. Bei dieser Gelegenheit darf darauf hingewiesen werden, daß seitens des Staates mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln gegen denartige Vorkommnisse vorgegangen wird.

gehört in dem großen Raum zu den beherrschenden Kräften, erweckt, da er noch jung ist, großes Vertrauen. Er hat eine elegante Themenstellung, umreißt wohl schnell in den Linien, gibt einen belebten Realismus, der auf weiche Ausgeglichenheit verzichtet. Etwas blaß, nichtsagend, fast tad und teils flüchtig wirkt Heinrich Bräune. An Julius Sch muß man sich gewöhnen und entdeckt dann ein großes Können, findet einen feinen Rhythmus der Linien und eine eigenartige malerische Schwerkraft. Johannes Maler ist sachlich in Äußerung und Mitteln. Die er sind Friedrich Bornberger und Anton Kaderfeldt Köhler - und Köhler (aber sie sind nicht frei von Manier). Die Gruppe Hade-Seitenkopf wirkt ziemlich geschlossen. Gatte, planstarke Farben, strenge Stilisierung, die die Gefahr des abstrakteren Wirtungen vermeidet, treten und in diesem Raum entgegen. Rudolf Hade selbst zeigt ausgeprägt diese Kunst, Arno Henrich gestaltet sie ebenfalls kraftvoll, jedoch wie auch Hans Joachim Chyryk. Arno Kessel interessiert durch seine Tempera-Technik (besonders Selbstbildnis: Die Hintergrund-Spielerchen, die wie schlecht gefonnener Thoma wirken. Hören den Kopf. „Rein Junge“ erscheint flach, keine Tiefenwirkung).

Unausgelassen geblieben ist Hermann Bouffets Frauenportrait. Von Rudolf Liege, dessen frische und helle Farbgebung bei einer gewissen sachlichen Art in dem „Bildnis Maler 3“ sehr erfreulich ist, begreift man nicht, daß er sich sein „Bildnis mit Selig“ durch einen romantizierenden, fast morbiden Hintergrund verdirbt. In diesem Raum beeindruckt noch Adolf Fuh. Wägen, können noch ein Adolf Hacker in alter Manier und ein Ernst Hase, Münster, von alter Tradition.

Auf die Schwarz-Weiß-Kunst, in der Franz Doffl, München, beherst, und auf die Plastik werde besonders eingegangen.

Hans H. Reeder.

Heidelberger Kulturbrief

Das Heidelberger Städtische Theater gab den eigentlichen Auftakt für das herbstliche und

winterliche Leben in Heidelberg. Besonders durch eine reife und eindrucksvolle, künstlerisch hochwertige und menschlich tragende Aufführung des Goethischen „Camont“ mit Beeindruckendst Kraft. Intendant Kurt Erlich gab dem Camont eine Darstellung, die Innerlichkeit, Reife und Kultiviertheit bei voller Hinlage an den Geist des Werkes bewies. Martin Baumann erreichte in seiner Inszenierung die wirkliche Atmosphäre der einzelnen Szenen. Ein großes Ensemblepiel gab der Vorstellung Leben und Kraft. Kurt Overhoff leitete das Orchester mit autem Aufbau der gewaltigen Beeindruckenden Komposition. Für die kleine Bühne gelang die Vögelchen-Inszenierung von Kurt Erlich überaus schön. Stark angelegt, mit autem Chor, mit disziplinierter Orchester (unter Herbert Haartz's Leitung voll musikalischem Gefühl) wurde das Lustspiel zu bedeutsamen Opernaufführung. Solistisch ragten Manfred Grunler (Zertramund), Margarete Gelas-Schurr (Ortrud), Annetta Marie Hartig (Esu) und, wenigstens himmelhoch über den Rest (König) herab, für die Unterhaltung sorgen die Operetten „Schwarzwaldmädel“ und „Spizentuch der Königin“ (die Strauss-Oberette, die durch ihren Reiz an schönen Walzer-Melodien bezaubert). Außer Heinrichs Bauern-Komödie „Wenn der Fahn träbt“, der tolle Schwanz „Gott-rud“.

Im Konzertsaal folgte dem Schlußabend-Abend das große Vokal-Konzert.

Der Reichsverband deutscher Schriftsteller wurde seiner kulturellen Aufgabe durch die Ehrung für Ricardo Schuch und Wilhelm von Scholz, durch einen vollständigen Löss-Abend, durch die rege Zusammenarbeit mit allen kulturbewussten Kreisen und durch sein Wirken für künstlerische Kräfte gerecht. Auch die Gedol in künstlerisch rege istla (Sollab-Abend). Die elirae Tätigkeit der K-Kulturgemeinde unter Führung des jungen Komponisten Bauer läßt für den Winter besonders hohe Erwartungen beben. Koller und achlofferer Einsatz aller wertvollen Kräfte scheint gesichert.

H. H. Reeder.

DER VOLKSFUNK

Funktechnik auf deutsch

Von richtiger und falscher Lautstärke

„Leiser muß er!“ sagt Krag — „Lauter muß er!“ sagt Krag. Die Welt der Lautsprecher krächzt, ob er nun laut oder leise eingestellt ist; denn die Endröhre ist schlecht.

Und wer hat Recht? Der Nachbar, der (Nobis-)Wand an Wand mit Krag-Krag wohnt, schwört: Krag hat Recht. Leiser muß er. So leise wie möglich, um so besser klingt er. Aber der Kapellmeister im oberen Stockwerk meint: „Lauter muß er. Sauber klingen muß er natürlich auch. Denn, wenn er so leise piepft, dann miaut das ja wie eine Kage — nie ist das aber ein volles Orchester!“

Da liegt der Hase im Pfeffer. Was Nachbarn Ohren schont, muß deswegen nicht immer künstlerisch vollendet sein. Am wenigsten störend wird Musik immer sein, wenn man sie überhaupt nicht hört — denn mit Geräusch verbunden ist nun mal jede Musik — schon seit Wilhelm Buschs Zeiten ist das so.

Wenn man Musik nur um des rhythmischen Geräusches willen hört, genügt sie, wenn sie leise ist. Sie meinen, was denn da nun vom künstlerischen Standpunkt her für ein Unterschied sei? Wenn Sie im Konzertsaal saßen, hörten Sie doch die Musik auch lauter, wenn vorn, und leiser, wenn Sie hinten saßen? Ganz recht, so ist es. Aber eben im Konzertsaal ist es so. Wenn Sie jedoch Ihren Lautsprecher zu Haus anstellen, sitzen Sie nicht vorn oder hinten, sondern auf jeden Fall immer vor Ihrem Lautsprecher. Die paar Meter, die Ihr Zimmer groß ist, machen dabei nichts aus.

Sie regulieren also die Lautstärke nicht durch die Entfernung vom Musikinstrument, sondern durch einen kleinen Regalknopf am Empfänger. Und Ihr Ohr — haut Sie übers Ohr. Während Sie nämlich bei einer Lautstärke, die derjenigen im Konzertsaal entspricht, das Orchester in seinem Klanggemisch genau so hören, wie Sie es auch im Konzertsaal hören würden — also hohe und tiefe Töne im gleichen Lautstärkeverhältnis zueinander —, so wird das beim „zu“gedrehten Lautstärkereglern anders. Das gilt natürlich nur für einen Apparat, der vollkommen verzerrungsfrei arbeitet und das Klanggemisch tatsächlich so von sich gibt, wie es vom Mikrofon aufgefangen wird.

Wenn Sie den Lautstärkereglern ganz leise stellen, gibt ihr guter Apparat das Klanggemisch immer noch im gleichen Lautstärkeverhältnis der hohen zu den tiefen Tönen wieder wie bei größerer Lautstärke — aber Ihr Ohr hört es anders. Es ist jetzt für die Töne hoher und mittlerer Lage empfindlicher als für die tiefen Töne. Die tiefen Töne, die gerade der Musik den

warmen, vollen Klang geben, fallen unter den Tisch, und die Musik klingt „spitzer“, höher, dünner.

Diese Erkenntnis soll Sie nun aber um Himmels willen nicht dazu verführen, daß Sie Ihrem Empfänger mehr „Gas geben“, als er verträgt. Die Verzerrungen, die durch Uebersteuerung der Endröhre bei zu großer Lautstärke auftreten, sind viel schlimmer und unterbinden jeden Kunstgenuss viel gründlicher als leise, aber immerhin laubere Musik oder Sprache.

Welche Lautstärke am zweckmäßigsten ist, richtet sich nach der Endröhre Ihres Empfangsgerätes, nach dem Lautsprecher und nach Ihrem lieben Nachbar. Der Nachbar als Hinderungsgrund für genussreiches Rundfunkhören schaltet schon teilweise aus, wenn Sie den Lautsprecher nicht gerade an die Wand zum Nachbar hängen und das Fenster nicht gerade beim Rundfunkhören aufsperrn.

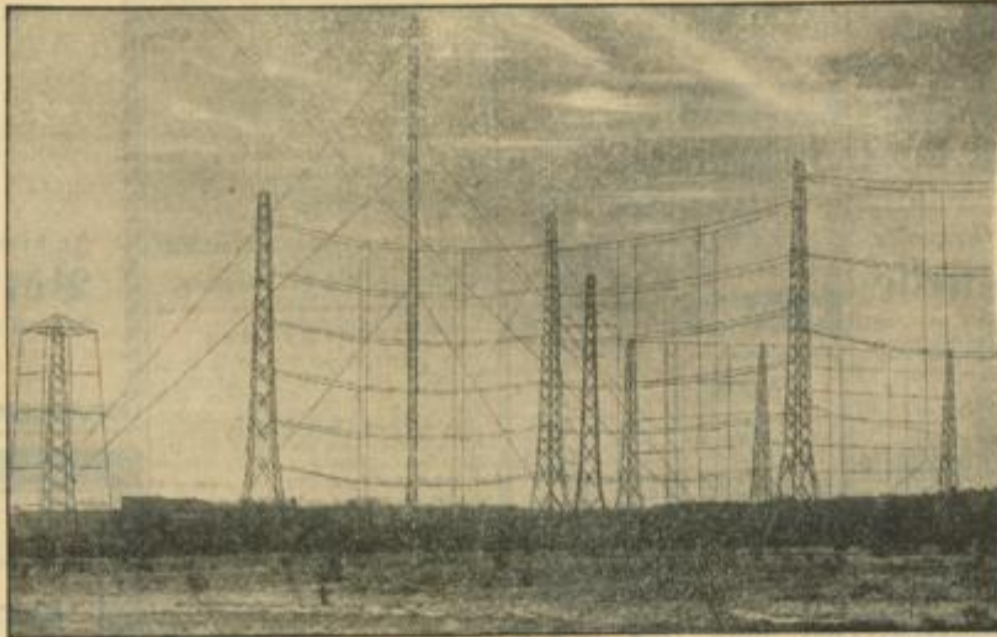
Mit der Endröhre ist das so: eine verträgt viel, die andere wenig. Das hängt ganz von ihrem Preis und ihrem Stromverbrauch ab. Wieviel sie verträgt, das kann man

messen, indem man den Lautstärkereglern so lange ausdreht, bis sich Musik und Sprache verzerrt anhören. An diesem Punkt ist der Lautstärkereglern schon zu weit „auf“, und man muß wieder etwas zurückdrehen.

Schließlich kommt es auf den Lautsprecher an. Es hat durchaus keinen Zweck, eine sehr große Endröhre zu verwenden, wenn der Lautsprecher die von ihr gelieferte Energie doch nicht verarbeiten kann. Wenn der Lautsprecher übersteuert ist, macht seine Membrane „Bocksprünge“, die sich in schrillen Obertönen äußern, die eigentlich gar nicht in der Musik enthalten sind. Am meisten verträgt der elektrodynamische Lautsprecher — auch ein Grund, weshalb man gerade mit ihm die naturgetreueste Musikwiedergabe erzielen kann. Er ist eben in der Lage, Lautstärken verzerrungsfrei zu verarbeiten, bei denen unser Ohr auch die tiefen Töne in natürlicher Stärke wahrnimmt, wodurch wir den Eindruck plastischer Musikwiedergabe erhalten.

Bei den Lautsprechern ist es so: Am meisten vertragen die elektrodynamischen, etwas weniger die permanentdynamischen, noch weniger die Freischwinger, dann folgen die vierpoligen und schließlich die zweipoligen. Wolfgang Fischer.

Vom neuen Deutschland trägt der Rundfunk Kunde in alle Welt.



Blick auf das Gelände des Deutschen Kurzwellensenders. Die neuen Strahlwerfer für Südamerika, Afrika und Ostasien. Rechts vorn eine Gruppe für Nord- und Mittelamerika, links der Rundstrahler, in der Mitte ein Antennenmast des Deutschlandsenders.

Die neuen Rundfunkapparate

Aberblick über die Produktion dieses Jahres

Trennschärfe, höchste Empfindlichkeit und beste Lautsprecherleistung sind die Anforderungen, die an ein modernes Rundfunkgerät gestellt werden müssen. Wie bereits in der letzten Folge, stellen wir auch heute wieder das Bauprogramm dreier Firmen und zwar von Graeb, Körting (Dr. Diez & Ritter) und Lorenz vor.

Graeb

Der Graebor-Metropilot ist ein 2-Röhren-Empfänger, bei dem neben der sorgfältigsten Ausbildung der Hochfrequenz-Empfangsschaltung insbesondere auch auf den Wirkungsgrad und die Qualität der niederfrequenten Wiedergabe Wert gelegt wurde. Der hohe Wirkungsgrad des in dem Gerät verwendeten Lautsprechers macht es sogar für Gemeinschaftsempfang in Versammlungen von einigen 100 Menschen geeignet.

Der 35 GS ist ein 1-Kreis-2-Röhren-Empfänger für Gleichstrom und ist für diese Stromart besonders entwickelt worden. Dadurch ist es möglich geworden, auch bei niedrigen Spannungen, also z. B. bei 110 Volt, eine ausreichende Leistung und damit einen guten Empfang zu erzielen.

Neben diesem Gerät stellt der Graebor 34 G, ein 4-Röhren-Heroden-Superhet-Empfänger, eine neue Art der Geräte dar. Der Graebor 34 G wird auch als Universal-Gerät zum Anschluß an Wechselstrom und Gleichstrom geliefert und kommt also überall da den Bedürfnissen des Käufers entgegen, wo durch Wohnungswechsel oder Netz-Umstellung ein Uebergang von Gleich- auf Wechselstrom oder umgekehrt notwendig ist.

Der Graebor-Rheingold-Super ist ein 3-Röhren-Ueberlagerungs-Empfänger, der durch die Verwendung modernster Röhren und Schaltmittel in Empfindlichkeit, Trenn-

schärfe und Lautstärke aufs höchste gesteigert ist. Seine Empfangsempfindlichkeit beträgt 30-50 Mikrovolt. Die Fading-Regulierung, die insbesondere beim Empfang von Kurzwellen wichtig ist, wird von 2 Exponential-Röhren bewirkt.

Körting

Die Firma Körting hat in diesem Jahr ein Programm herausgebracht, das einen 2-Kreis-2-Röhren-Empfänger mit Kurzwellenteil und 3 Superhet-Geräte umfaßt.

Der Körting „Trigor“, der 2-Röhren-Empfänger in Geradenschaltung, ist mit einer interessanten Reflex-Schaltung versehen, die es gestattet, die verwendete hochwertige Herode bestens auszunutzen. Interessant ist an dem „Trigor“, daß eine Rückkopplung im üblichen Sinn nicht mehr verwendet wird. Erwähnenswert ist noch, daß dieses Gerät insbesondere auch auf Kurzwellen ein Optimum an Leistung ergibt. Die notwendige höchste Trennschärfe führte auch bei Körting zur Weiterentwicklung des 3-Röhren-Supers, der in diesem Jahr unter dem Namen „Miro“ auf den Markt kommt. Durch feinste Durchbildung der gesamten Anordnung und Schaltung erfolgt die Abstimmung ohne Ueberlagerungsspitzen. Besonders wichtig ist hierbei auch ein weitgehender Schwundausgleich, der es gestattet, auch Sendungen, die stark von Fading befallen sind, lückenlos zu empfangen.

Der 4-Röhren-Super „Cyclo-Selector“ benützt die bereits im Vorjahr angewendete Cyclo-Schaltung. Er ist entsprechend den Erfahrungen des letzten Jahres weitestgehend verbessert und bedeutet in seiner Klasse eine beachtliche Höchstleistung. Der Superhet „Supromar“ ist ein 5-Röhren-Großsuper, ebenfalls mit Kurzwellenteil, der gerade auf diesem Gebiet eine unerhörte Reichweite er-

zielt. Durch entsprechende Ausbildung der Vorselektions-Kreise ist Mehrfach-Empfang ausgeschlossen. Eine besonders ausgebildete Synchrontala erleichtert die Bedienung ganz wesentlich.

Lorenz

Die Firma Lorenz brachte in diesem Jahr ein Programm von drei Geräten auf den Markt.

Auch hier steht an erster Stelle ein 2-Röhren-2-Kreis-Reflex-Empfänger, Lorenz „Reflex“ genannt. Durch sorgfältigsten Aufbau der Schaltung und durch die Verwendung der Duodiode ist seine Leistung gegenüber den früheren 2-Kreisern beträchtlich gesteigert. Es ist mit Kurzwellenteil ausgerüstet und ermöglicht den Empfang im Bereich von 18-60 m.

Der 3-Röhren-Superhet-Empfänger Lorenz „Supercelohet-Junior“ bedeutet eine besondere Leistung auf dem Gebiete des Superhet-Empfängers, der auf sämtlichen drei Wellenbereichen, also von 18-60, von 200-600 und von 800-2000 m eine gleichmäßige Empfindlichkeit von 100 Mikrovolt aufweist. Die Bedienung ist bei Kurzwellenempfang durch die regulierbare über den ganzen Wellenbereich konstante Rückkopplung besonders erleichtert. Im übrigen sind beim „Supercelohet-Junior“ alle bisherigen Erfahrungen berücksichtigt und damit die Sicherheit und Leistungsfähigkeit auf ein Höchstmaß gebracht. „Supercelohet-Senior“ ist, wie sein Name schon sagt, der größte der in diesem Jahr auf den Markt kommenden Lorenz-Empfänger, der gleichmäßig über alle Bereiche eine Empfindlichkeit von 10 Mikrovolt aufweist. Er ist ein 4-Röhren-Super, bei dem die Duodiode in Doppelschaltung auch bei größter Lautstärke in Verbindung mit der 9-Watt-Endpentode eine verzerrungsfreie Wiedergabe ermöglicht.

Das „Archiv für Funkrecht“ erscheint

Am 1. Oktober beginnt das „Archiv für Funkrecht“ zu erscheinen, das von der Reichsrundfunkkommission herausgegeben wird. In diesem 1. Heft stellt der Präsident der Reichsrundfunkkommission, Horst Dreher, die Reichsrundfunkkommission als Grundlage des deutschen Funkrechts dar. Der Geschäftsführer der Reichsrundfunkkommission, Dr. Bernhard Knust, behandelt die Grundzüge des deutschen Funkrechts und Prof. Dr. Friedrich Löffel, Darmstadt, ergänzt die Reihe der Beiträge mit einem Aufsatz unter dem Titel „Vom Berliner Funktelegraphenvertrag zum 30. Januar 1933“. Im Anhang befinden sich „Amlicke Hinweise“, die Bestimmungen und Hinweise auf die Rechtsprechung in Fragen des Rundfunks enthalten. Das „Archiv für Funkrecht“ dient der Erarbeitung eines kommenden nationalsozialistischen Funkrechts. Es ist von Juristen und Funkpraktikern geschrieben und dürfte, da es einer lebendigen, volkstümlichen Rechtsfindung die Wege ebnet, jeden Rundfunkhörer angehen und fesseln. Der Preis des allmonatlich erscheinenden Heftes beträgt 50 Pfennige.

Ein besonderes Vorspiel

für die Sendungen von Bückeberg

Der Reichsfunksender hat für die Uebertragungen vom deutschen Erntedanktag auf dem Bückeberg angeordnet, daß hier ähnlich wie bei der Uebertragung des Reichsparteitags vor jeder großen Sendung statt des Rufzeichens ein musikalisches Vorspiel über die Sender gegeben wird. Volkstanz und Volkslied, Stimmen und Geräusche der Arbeit auf dem Lande und der Großstadt pfeifende Motoren werden in diesem Vorspiel zusammenklungen.

Was man alles im Rundfunk erleben kann

Der Riesenhummer

Es war die Zeit, in der der Rundfunk versuchte, die stillen Sommermonate dadurch zu überbrücken, daß er seine Hörer an romantischen Erlebnissen teilnehmen ließ, die für sie sonst verschlossen waren.

Vor Helgoland ging ein Taucher auf den Meeresgrund. Man gab ihm ein Mikrophon mit hinunter und ließ ihn schildern, was er dort sah. Es war nicht gerade sehr viel: Silberfischelein zogen vorüber, wertwürdige Seetiere erschienen vor seinem Blick. Zwar waren es keine Polypen und Tintenfische, aber immerhin die geheimnisvolle Welt unter dem Meeresspiegel interessierte doch. — Plötzlich unterbrach ein heiteres Erlebnis die Schilderung des Tauchers. Ein handgroßes Hummerchen war an seinem Taucheranzug herausgetrocknet und kniff sich mit seinen ungeheuerlichen Scheren im Lederhandschuh fest. Der Taucher machte hierüber seine Wasserlanten scherze und schleuderte das Tierchen in sein Element zurück. — Vier Wochen später erschien in den Auslagen der Zeitungskioske eine illustrierte amerikanische Zeitschrift mit einem ganzseitigen Titelbild: „Taucher bei einem Rundfunkexperiment vor Helgoland von einem eineinhalb Meter großen Hummer angegriffen und in Lebensgefahr gebracht.“ — Selbst Amerika soll gestaunt haben.

Der grobe Rundfunk

In manchen Gegenden findet der Rundfunk noch immer ein offenes Gebiet, so z. B. im bayerischen Hinterwalde. Der erste, der sich dort einen Volksempfänger kaufte, war ein biederer Gastwirt, der seit dieser Zeit einen regen Zuspruch hatte. Die Holz- und Feldarbeiter hatten aber eine besondere Vorliebe für Musik. Ein vierstimmiger Holzhaar vor allem ärgerte sich jedesmal laut vernehmlich, wenn ein Vortrag oder ein Hörspiel sein geistiges Ruhebedürfnis unliebsam unterbrach. — Eines schönen Tages hieß die Sendung „Göh von Verdingen“. Eine Welle lang ertrug er die Goethelichen Worte; doch dann brach es aus ihm heraus. Breitpurig stellte der Berserker sich vor den Lautsprecher und schimpfte in ihn hemmungslos hinein. In einer Atempause, die er sich gönnen mußte, um wenigstens den Kautabak von der rechten in die linke Badaentasche zu schieben, erschollen plötzlich Göh von Verdingens klassische Kraftworte aus dem Lautsprecher — ohne Gedankenstriche —, die nach einem Gerichtsurteil aus Niederdeutschland nicht als Beleidigung, sondern als durchaus gebräuchliche Redensart zu betrachten sind. Erschraken fuhr der Holzhaar herum und sagte ganz kleinlaut: „Na, so grandig braucht halt net glei zu werde!“

Schenkt der Jugend Rundfunkgeräte

„Lachen um jeden Preis“

Ist die Devise
der Weltmeister des Humors

Dick und Dof

In Ihrem neuesten wüsten Sturmangriff auf das Zwerchfell

Die „Wüsten“ Söhne



Darf ein Mann die Frau betrügen?
Wie weit darf er sie belügen?
Darf die Frau mit Töpfen schmeißen
und ihn an den Ohren reißen?
Darf er im Gesangsverein
trotz und ausgelassen sein,
während sie sich nüchtern
Sorgen macht, ob er wohl krank?
Alle machten sich's bequem:
Niemand löste das Problem.
Das ließ DICK und DOF nicht ruh'n.
Hier gab's was für sie zu tun.
Bügelte euer Zwerchfell glatt,
kommt - und lacht euch alle satt!
Jeder Mann und seine Schöne
sehen sich an

DIE WÜSTENSÖHNE.
Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film

Jubiläums-Film
ganz in
deutscher Sprache!

Nur eines der einstimmigen Presse-Urteile:
„Es wurde so stürmisch gelacht, daß sich die
Besucher noch auf der Treppe die Lachtränen
aus den Augen wischten“

Außer den allerneuesten Welt-Ereignissen vorher:

Wenn der Frühling vergeht...! **Der Flug der bösen Taif!**

Riesenerfolg! Lachorkane!
Erstaufführung!

Schauburg
Führendes Filmtheater der Breite Straße

Erfolg verpflichtet!

Daher die 2. Woche!

„Der beste Film des Jahres“
so urteilt die Fachpresse

„Ein Sieg des deutschen Films“
so schreibt das „Hakenkreuzbanner“ Mannheim

„Künstlerisch und besonders wertvoll“
— höchste Auszeichnung der Reichsfilmkammer —



Der verlorene Sohn

mit dem Held aus vielen
alpinen Großfilmen

Luis Trenker

Maria Andergast, P. Henckels, Marian Marsh uva.

Ein Film der Gegensätze: New-York mit seinem gewaltigen Treiben steht
hier der einträglichen Bergwelt gegenüber; Süd-
Tiroler-Dolomiten mit dem herrl. Gaisnirtal u. d. schönsten Gegenden d. Schweiz

LUIS TRENKERS schönster und großartigster Film
Ein grandioses Erlebnis!

Vorher u. a.: Neueste Fox-Tonwochenschau

ALHAMBRA

Beginn: 2.50, 4.50, 6.50, 8.30 Uhr. Jugend hat Zutritt!

Eltern, Lehrer, Erzieher!
Große Familien-Vorstellung: Samstag, nachmittags 2.00 Uhr
Jugendliche halbe Preise!

Ein Ufa-Erfolg löst den andern ab!

Rauschender Beifall beim neuen
musikalischen Pracht-Ausstattungs-Film



Der junge Baron Neuhaus

mit Käthe v. Nagy, Viktor de Kowa

Spielleitung: Gustav Ucicky

Dazu: Buntes Beiprogramm u. die interess. Ufa-Tonwoche

Täglich: **3.00 5.30 8.30** Uhr
Gewohnte Eintrittspreise ab 0.80 Mk.
Jugend nicht zugelassen!

UNIVERSUM

UFA UNIVERSUM

Nacht-Vorstellung
Samstag abend 10.50 Uhr

Das aktuelle und packende Filmwerk

WEGE ZUR GUTEN EHE

Ein Film aus dem Leben — Hergestellt
unter Mitwirkung eines weltbekannt. Frauenarztes

Echte Süß-Bücklinge
fettreich, weiß-
fleischig, zart u.
mild, nahrhaft,
vitaminreich

Reklamepreis
1 Pfund **40** ¢

Echte Sprotten
¼ Pfund **30** ¢

Rheinland-
haus Feinkost **0 5, 2**

Große Nacht-Vorstellung!
Zum 2. Male! — Samstag, 10.50 abends

Eine außergewöhnliche
kühne, wilde, mitreißende Reportage
des dunklen Erdteils



Jagana

Das Rätsel im Urwald

Aufregender Kampf
zwischen Weißen und Schwarzen

Großartiger Kampf
zwischen Liebe und Pflicht

Atemraubender Kampf
zwischen Wissenschaft und Seuche

Nie gesehener Kampf
zwischen Löwe und Panther

ALHAMBRA

Morgen-Aufführung
IN DER
ALHAMBRA

Unsere erste Morgenfeier, Sonntag vormittag 11.30 Uhr

Die große Sensation!

MITTELHÖLZERS
ABESSINIEN-FLUG



Der grandiose
Expeditionsfilm

Ein hochinteressantes
Kultur-Dokument
Einzigartige Flugbilder voll
bizarrer, arabischer Herr-
lichkeiten!

Wie ein sagenhaftes Geschöpf aus „1001 Nacht“ bräut
Mittelholzers dröhnende Maschine über d. österr. Alpen,
Alpen, den Götterberg Olymp, die Akropolis... gründ
die Pyramiden, spiegelt sich im uralten Nil, beschaue
d. Tempel-Ruinen Aegyptens, zum Sudan bis Abessinien

Jugendliche erwünscht!

REGINA

LICHTSPIELE NECKARAU
gegenüber Bahnhof

bringt schon ab heute bis einschl. Sonntag den
Terra-Groß-Tonfilm

Schwarzer Säuger Johanna

nach dem Roman im **Hakenkreuzbanner**
Beginn: 6.00 u. 8.30 Uhr — Samstags 4.30 Uhr
Sonntag nachm. 2 Uhr: Große Kindervorstellung

Völkischer Beobachter:
„Dieser Film will den Pfad zu Gesundheit und
Glück in der Ehe weisen. Gesunde und glück-
liche kinderreiche Ehen sind der unersetzliche
Schatz jedes Volkes. Wer für Sie wirbt, wirbt
für das Vaterland.“

Hakenkreuzbanner:
„Das Erlebnis dieses Films ist ein Fanal. Wir
haben mit dem Hersteller den Wunsch, daß ihn
jedes Mädchen über 18 Jahre, jede Frau und
jeder Mann sehen möchte, er würde dann mehr
Segen bringen als noch so viele Anführungs-
bücher und -brochüren.“

N.S.Z.-Rheinfront:
„Es war natürlich sehr schwer, das ungewöhnlich
hohe Material gediegen und wirkungsvoll auf
die Leinwand zu bringen. Indessen mit Hilfe
der besten Schauspielerinnen und Schauspieler
ist dies Wagnis gelungen.“

Preise ab 0.80 (Erwerb. und PAD. 0.60). Alle Karten
numeriert und im Vorverkauf erhältlich täglich ab 2.30 Uhr

JUGEND-VERBOT!

nicht nur in den Hauptstraßen
nein auch in den Seitenstraßen
sind gute Geschäfte!

Beweis:

Rosenfelder
MANNHEIM • J 1 9 - 11
zwischen J 1 u. K 1 • Telefon 327 17
Fenster beachten!

Gummituche
Wachstuche
Gummischürzen
Hosenträger
Wärmflaschen

Gummi-Hoffmann
D 1, 1 Kunststr.

Damenhüte stets Eingang
von Neuheiten **Käthe Müller, N 2, 7**

CAPITOL

Heute letzter Tag
Marlene Dietrich
In dem Millionwerk
DIE GROSSE ZARIN

Neues Theater
Mannheim

Donnerstag, den 11. Oktober 1934
Vorstellung Nr. 18

1. Vorstellung für Schüler höherer
Lehranstalten

Saat und Ernte
Ein Spiel von Bauern von Hans Multerer
Anfang 18 Uhr Ende 20 Uhr

Die Mannheimer Gymnastiklehrerinnen
im Reichsverband Deutscher Turn-, Sport-
u. Gymnastiklehrer E.V. im NS.-Lehrerbund

Rita Bensel, N 7, 8 Telefon 23006,
Thilde Dauth, Goethestr. 8, Telefon 41980
Mathilde Hoffmann, L 4, 4 u. F'heim, Tel. 51218
Leni v. Oertzen-Specht, Drachenfelstr. 5, T. 30990
Elsbeth Paasche, Stadion, Telefon 30990
Reinhild Schwerd, L 4, 4, Telefon 31631
Lotte Troeltsch, L 9, 1, Telefon 27908

DAS

Verlag und B...
Königlich 0.50
nehmen die
höhere Gew...
4. Jahr...

Ma

fünfhu

(Trahiber...
Berlin,
Deutschen
äußerte sich
Stand der
schaft und
schaflich
Pg. von de
das Hauptg...
Wirtschaft se
schen Pri
proxis zu ü
verrückbar je
immer wiebe
die Wi
sein kann, se
famtheit des
Golf wandte
fragen zu un
bis jetzt vor
gend dem re
ban widmen
renden Stelle
Persönlicheit
len einen
nung unbed
brachte. Die
allgemeinen
werden, so b
Durchführung
rat der deut
wie es im
Aufbaues er
Nachdem
Praxis gefch
eine Abgren
bezirke erfol
darauf hin,
sich vertrete
der Wirtschaft
den Gebiete
vermeiden je
tritt demgeg
engte Zusam
Organisation
Auch auf
neue organ
pen eine u
leisten. Sie
wirtschaftsm
w a ch u n g
Erfahrungen
hin ist durch
Berufszweig
Zusammenat
schen Wirt
bürokratische
nicht so sch
In den Wi
liche Firmen
auch dadurch
gänge in de
tert wird u
Erhebungen
Auch die
Wirtschaf
Unterredung
freist. Es h
jene Leute,
Devilswerk
ziehen zu
Kosten des
eigenmäßige
Für sie, f
nationa
Durch die b
gerichte ist
Gewähr da
Leuten so v
beräter
pflegt.
Am Schli